

MONUMENTA INEDITA  
RERUM GERMANICARUM  
PRAECIPUE  
BREMENSIIUM.

Ungedruckte

zur

293.  
368.  
386.  
**H**istorie

des Landes und der Stadt

Bremen,

auch angränkender Derter,

gehörige

Nachrichten, Documente

und

Urkunden,

gesammelt und nun zuerst ans Licht gestellt

von

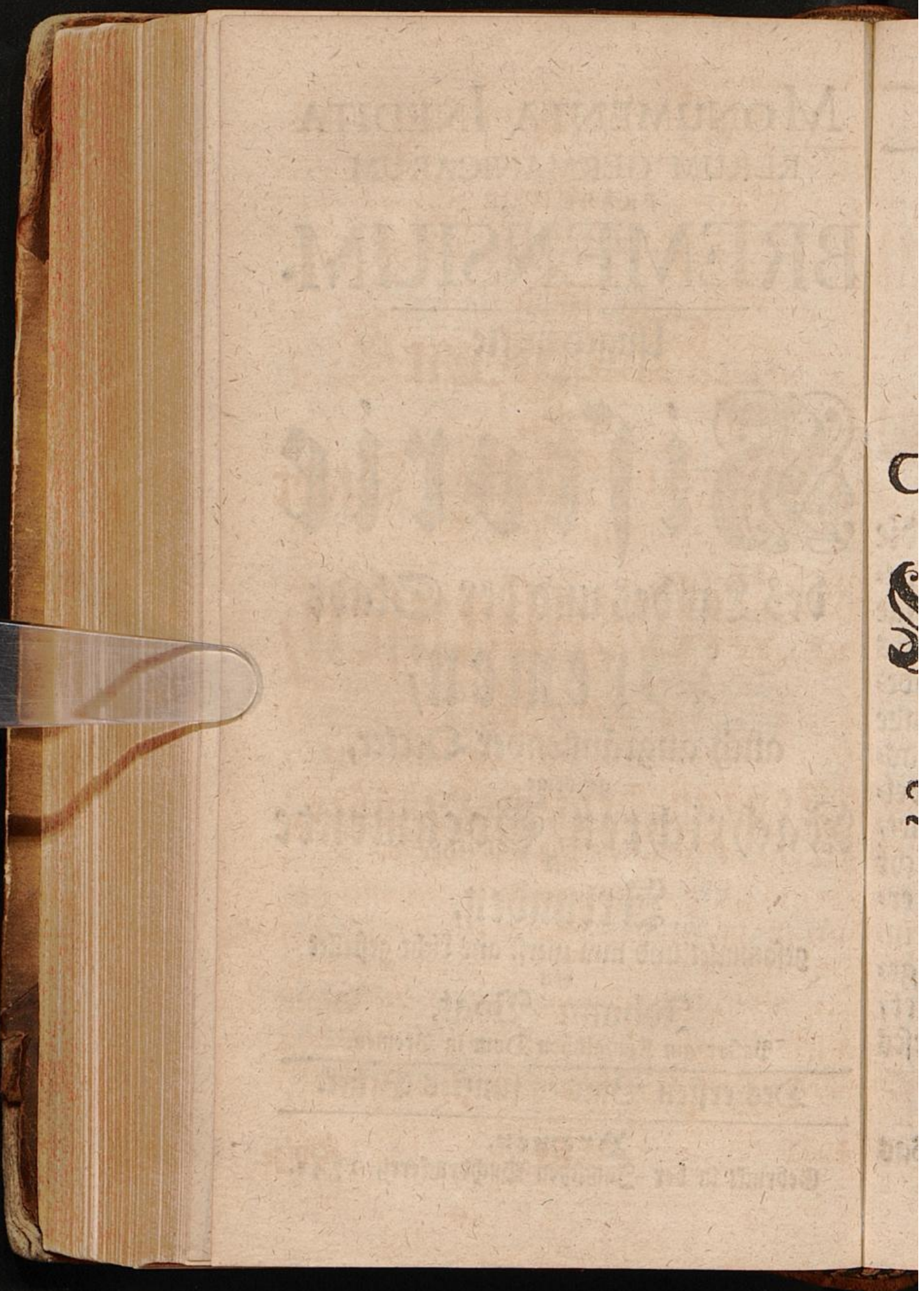
Johann Voigt,

Pastor am Königlichen Dom in Bremen.

Des ersten Bandes fünftes Stück.

Bremen,

Gedruckt in der Janischen Buchdruckerei, 1742.



Partial view of text on the adjacent page, including a large decorative initial 'C'.

Einige  
**Nachrichten**  
von der  
Collegiat - Kirche, Stadt  
und Amt

**Wildeshausen,**

gesammelt

von

Johann Henrich Hinüber,  
Ober-Amtmann in Wildeshausen.

Es

Einige

Einige  
Nachrichten  
von  
Wildeshausen.

Vorbericht.

**W**eil ich gefunden / daß die sehr alte Stadt Wildeshausen und das dazugehörige Amt ein ganz besonders Schicksahl gehabt, und vielen Veränderungen unterworffen gewesen; So habe es der Mühe werth zu seyn erachtet / dasjenige, was davon in alten Urkunden, welche ich mühsamlich zusammen gesamlet, angetroffen, zu meiner eigenen Nachricht zu bemerken. Nachgehends habe den ersten Aufsatz übersehen, und in eine an einanderhängende Erzählung zu bringen gesucht. Wie weit mir solches geglückt, überlasse verständiger Leute, welche dieses etwan lesen mögten, Beurtheilung.

Was

Was ich aber von Wildeshausen zu bemerken gefunden, betrifft entweder den alten Zustand / und was der Gegend, ehe und bevor das Erzbischof-Stift Bremen die Ober-Herrschaft darüber erlanget / vorgegangen; oder die vielfältige Veränderungen, so nach der Zeit an diesem Orte erfolgt sind.

Von jenem soll im ersten, und von diesen im zweyten Capitel gehandelt werden.

die  
au-  
rige  
ders  
nde-  
habe  
das  
wel-  
let,  
icht  
er-  
ein-  
ge-  
let/  
eses

Das

## Erstes Capitel.

Von dem älteren Zustande der Stadt  
und Amts Wildeshausen / ehe es  
dem Erz = Stift Bremen ein-  
verleibet worden.

§. 1.

Von der Lage des Orts, und zu welcher  
Provinz es vormahls gehöret.

Das Amt Wildeshausen ist oben in West-  
phalen gelegen, und von denen Grafs-  
schaften Oldenburg, Delmenhorst und Dieph-  
holz, auch denen Münsterschen Aemtern Vechte  
und Kloppenburg ganz eingeschlossen.

Selbst diese Lage ergiebet, daß der dazu ge-  
hörige kleine Strich Landes in ganz alten Zeiten  
denen Chaucen mit unterwürfig gewesen seyn  
müsse, weil deren Gebiet alles, was zwischen dem  
Fluß Lethe (welcher zwischen dem Münsterschen  
und Wildeshäusischem Territorio auf eine  
halbe Meile lang die Grenze ausmachtet) und der  
Weser gelegen, mithin den ganzen district, wo  
ižo die Grafschaften Oldenburg, Delmens-  
horst, Hoya, Diepholz und Wildeshausen zc.  
liegen, begriffen gehabt.

§. 2.

## §. 2.

Die Gegend wird den Sachsen  
unterwürfig.

Wie hernach die Sachsen über die Elbe gegangen / und der Chaucer, Friesen und benachbahrten Bölcker Land eingenommen, ist die Gegend, wo nach der Zeit Wildeshausen gebauet, ihnen sonder Zweifel auch unterwürfig geworden. Das Jahr der Erbauung ist nicht bekannt jedoch glaublich, daß einer aus des Sächsischen Königs Wittetindi Geschlecht, und vielleicht dessen Vater, der Erbauer gewesen seyn müsse, weil man liest / daß dieser König, oder Herzog, von Sachsen die Schlösser, Engern, Wildeshausen, Ehresburg &c. als sein patrimonium vor sich behalten, und auf seine Nachkommen vererbet habe. In einem alten redituario Wildeshusensi mst. findet sich, daß Wildeshausen Anno 823. mithin erst zu Wittetindi Sohns, Wigberti, Zeiten aufgebauet sey, welches aber nicht von der ersterer Anlegung, sondern von besserer Ausbauung und Vergrößerung des Orts verstanden werden kan.

## §. 3.

## Von den Nahmen Wildeshausen.

Wie Wittetindi Vater geheissen / ist nicht ausgemacht. Es wird aber unser Wildeshausen / in Walberti Fundations-Briefe des alda

gestifteten Collegii, wovon bald ein mehres wird gesagt werden, **Wigaldighausen** benennet, \* woraus **Johann Georg Eccard** in *historia genealogica principum Saxoniae* Cap. 11. §. 1. muthmassen will, der Vater **Wittekind** müsse den Namen **Wigald** gehabt haben, nach welchem der von ihm angebaute und zum Sitz erwählte Ort, **Wigaldeshusen** / oder kurz ausgesprochen, **Wildeshusen** benahmet worden.

§. 4.

### Erbauung der dasigen Kirche.

Daß **Wittekind** einen Sohn und Nachfolger Namens **Wigbert** gehabt, ist ausser Zweifel, welcher nicht allein, wie oben erwehnet, **Wildeshausen** vergrößert; sondern auch allda eine Kirche erbauet, welche von dessen Sohne **Walbrecht**, oder **Walbert**, nachgehends mit einem ansehnlichen Collegio versehen, und reichlich dotiret worden. Die Gemahlin **Wigberti** wird von einigen unbefügter Weise **Sindicilda** benahmet / da doch aus dem §. praecedenti angeführt

\* *Wigaltingohuson* wird es genennet in *Additionibus ad vitam R. Mathildis ap. LEIBNITIVM. T. III. p. 653.* und *ALBERTVS Stadenfis p. 218. edit. Kulpis - Schilter.* nennet

es **WILDASHV SAN.** Die *Chronica Regia S. Pantaleonis ap. ECCARD. Corp. Historic. med aevi T II. p. 880.* **WILDESHVSON.**

fürten Fundations-Briefe erhellet/ daß sie **Udrada** geheissen, und vor eines Frisfchen Fürsten Tochter gehalten wird. Welcher Nahme entweder von den Niedersächfischen Worten **God** und **rad**, so daß das **G.** nur weggeworffen, herzuleiten und also eine, die guten Rath giebet, bedeutet; oder eben so viel, als **Theodrada** heisset/ welcher Nahme in der alten Sächfischen Historie zuweilen vorkommet, wovon man, nach der alten Gewohnheit, vielleicht einige Buchstaben ausgelassen und verschlucket.

I. 5.

Von Einführung der Christlichen Religion, auch noch einigen Spuren des vormahligen Heydenthums.

Da **Wigbertus**, gedachter massen, **Wildeshausen** vergrössert, es auch, nach einiger Historien-Schreiber Bericht, mit Stadt Gerechtigkeith versehen, seinen Sitz fast beständig allda gehabt, und die **Wildeshäusische Kirche** dotiret; So ist daraus klahr, daß die Einwohner des Orts und der da herum befindlichen Gegenden zu dieses **Wigberti** Zeiten und vermuthlich schon in den letzten Jahren seines Vaters **Wittes Kindi**, zum Christlichen Glauben bekehret gewesen seyn müssen.

Ee 4

Ino

Inzwischen sind annoch/ in dem Amte und nahe bey der Stadt Wildeshausen/ verschiedene Spuren und Denckmahle des alten Heyden- thums übrig blieben.

Es finden sich nemlich hin und wieder/ unter andern in der so genannten Bestrupper Heide/ nahe bey Wildeshausen/ verschiedene kleine Hügel, worin Todten-Töpfe oder Urnen verhanden sind.

Der Verfasser dieser Nachrichten hat deren einige/ so von Thon gemacht, selbst ausgraben lassen, und da sie anfänglich wol in Aicht genommen, auch nach der Ausgrabung erst ein wenig in der Luft getrocknet, ehe sie viel angegriffen worden, etliche Stücke davon unbeschädiget zu Hause gebracht. Die meisten sind mit etwas engen Halsen/ und nach gerade zunehmenden weiten Bäuchen; Es haben sich jedoch auch einige gefunden, welche nicht hoch und ohne Hals, aber ziemlich weit und auf anderthalb Fuß im Durchschnitt hielten, mit einem Deckel versehen waren, und fast das Ansehen einer Pasteten Pfanne hatten.

In einigen derselben fanden sich wieder irdene Geschirre, etwa 4. Zoll lang/ so als kleine Urnen gestaltet/ und vermuthlich Thranen- Gefässe gewesen.

Hiernechst ist nicht ungewöhnlich in dem Amte Wildeshausen, auf etwas erhabenen Hügeln, oder auch in einer ebenen Gegend, grosse  
schwe

schwere Kiesel-Steine, die meistens viereckigt, auf der obersten Fläche eben gemacht sind, und mit den Ecken auf 4. andere grosse Steine ruhen, anzutreffen, welche man gar füglich vor der alten Heyden Opfer-Tische annehmen könnte. Dergleichen findet sich insonderheit eine halbe Meile von Wildeshausen bey dem Dorffe kleinen Knechten, allwo ein Stein von ungeheurer Grösse, welcher mit vielen Pferden kaum zu bewegen seyn würde, mit unglaublicher Mühe in die Höhe gebracht, an den vier Kanten mit andern Steinen untersetzet, und so geleyet worden / daß man von allen Seiten unter dem Steine durchsehen, und eine Höhle oder Grube darunter wahrnehmen kan, worin das Wasser, womit das geopfert Vieh abgewaschen / wie auch das Blut, vermuthlich seinen Abfluß gehabt, und ist die Fläche dieses Steins so groß, daß der grössste Ochse darauf füglich geschlachtet werden könnte.

Nach dieser kleinen Ausschweifung kehre ich wieder zum Verfolg unserer Historie.

## §. 6.

## Von der Stiftung des Wildeshäusischen Collegii.

Wigberti und Odradae Sohn hat Walbrecht, oder Walbertus, und dessen Gemahlin Alburgis geheissen, welche eines Grafen von Lesmona Tochter gewesen seyn und der von ih-

rem Gemahl erbaueten Stadt Oldenburg, den Nahmen gegeben haben soll, wie solches Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronick behauptet, und das Dorff Lesum, in dem Stifte Bremen an der Wumme belegen, als den Sitz der vormahligen Grafen von Lesmona, ausgiebet.

Herr Eccard l. c. hält diese Altburgis vor eine Tochter Graf Reginbalds, welcher um das Jahr 849. als Königl. Gesandte den Ansharium in sein Bischofthum eingesetzt; die Sache aber ist noch nicht ausser Zweifel. So viel ist gewiß, daß Walbertus und seine Gemahlin Altburgis anno 872. sub die XVI. Kalend. Novembris in dem am Hunte-Fluß belegenen villa Wigaldighus ein Collegium Canonico-rum angeleget, und reichlich dotiret, wie solches der alte Fundations-Brief in mehrern ergiebet.

Hamelmann beziehet sich in seiner Oldenburgischen Chronick lib. 1. Cap. 2. wie auch der allda angeführte Laurentius Michaelis, auf Wildeshäusische annales de anno 872. Allein dergleichen sind/ so wenig bey dem Amte, als Capitul zu Wildeshausen, jemahls vorhanden gewesen, wie ich, auf genaue eingezogene Erkundigung, erfahren, daher unter obige annales nichts anders, als der Fundations-Brief de 872. zu verstehen ist.

S. 7.

Der Fundations-Brief ist schon vorhin  
gedruckt.

Von diesem Diplomate so wol, als denen  
darüber nachher ertheilten Bestätigungen Kayser  
Ludewig des zweyten, Pabst Stephani VI.  
und des Sächsischen Kayfers Lotharii III. hat  
das Capitulum Wildeshusanum (welches sich,  
wie unten solæet, nach der Vechte begeben) und  
dessen isziger Decanus, auf mein freundliches An-  
suchen / mir ganz alte beglaubte Abschriften mit-  
getheilet, wovon Copiae hiebey gefüget seyn wur-  
den, wenn nicht der Herr Eccard in vorerwehnter  
Historia Principum Saxoniae diese sämtliche  
Diplomata bereits hätte drucken lassen. \*

Er hat solche, wie viele andere Urkunden,  
dem sel. Herrn von Leibnitz abgeborget, und  
ohne zu erwehnen, daß er sie demselben zu dan-  
ken,

\* In JO. GEORGECCAR-  
DI Historia Principum Sa-  
xoniae finden sich I.) WAL-  
BERTI Comitis Diploma,  
quo Ecclesiam Wildeshu-  
sanam cui S. Alexandri  
Corpus intulerat, & Ca-  
nonicorum Collegium addi-  
derat, bonis quibusdam  
dotat. A. 872, p. 20.  
II.) LUDOVICI Germa-  
niae Regis Diploma, quo  
ad Walberti Comitis pre-

ces Wildeshusanam Eccle-  
siam in tutelam suam sus-  
cipit. p. 22. III.) STE-  
PHANI VI. Papae Bulla,  
qua fundationem Collegii  
Wildeshusani confirmat. p.  
22. IV.) LOTHARII  
Saxonis Imperatoris Di-  
ploma, quo Ministeriali-  
bus Ecclesiae in Wildeshu-  
sen idem jus confirmat,  
quod antiquitus probant  
habuisse. A. 1035, p. 23.

ten, bekannt gemacht. Die Abschriften, so ich habe / sind sonst von des Herrn **Eccards** seinen nicht unterschieden, ausser was die Jahr-Zahl in dem Privilegio **Ludovici** betrifft; denn anstatt dieses diploma beym **Eccard** also geschlossen wird:

„ Data XIII regni Domni Ludouici serenissimi Regis in orientali Francia &c. So heisset es in meiner alten Copey: Data XIII. Kalend. Novembr. anno XXIII. Regni Domni Ludouici &c. „ und als ich wegen dieses Unterscheides mit dem Herrn **Gabriel Schmides**, Decano Capituli Wildeshusani, zur Vechte/welcher seit vielen Jahren gute Freundschaft mit mir unterhalten, correspondiret, hat er mich versichert, daß er viele alte Copenen, so im Stifts Archiv befindlich, nachgesehen, in welchen allen das 23te Jahr der Regierung Ludouici deutlich bemercket stünde.

S. 8.

Der Körper St. Alexandri wird nach Wildeshausen gebracht.

Wieder auf den Stifter Walbertum zu kommen, so rühmet das Chronicon Sigebergense \* von ihm / daß er eben so wohl, als sein Vater

\* Verba CHRONICI SIGEBERGENSIS Msti apud ECCARDVM l. c. p. 17.

18. haec sunt: Hujus Wiktikindi filius Wigbertus Christianae Religionis cultor

ter Wigbert von Jugend auf sehr fromm und andächtig gewesen, und als er aus Devotion eine Reise nach Rom gethan, allda vom Pabst Leo den Leib des Heiligen Märtyrers St. Alexandri, welcher ein Sohn der Heiligen Felicitas gewesen, erhalten / und mit sich zurück nach Wigaltinghusen gebracht habe, welches Crantzius in Saxonia lib. II. Cap. 26. ebenfalls anführet, mit dem Zusatz, daß Walbertus die Reliquien in seinem neu erbauten Collegio verwahren lassen, und hernach noch eine geraume Zeit darin fromm und erbaulich gelebet habe. \*

§. 9.

Wie die Kirche dotiret.

Die zeitlichen Güter, so Walbertus seiner neuen Collegiat-Kirche zugewandt / beschreibet er als ein Theil seiner Erb-Güter in der *Son Lere* wozu

*tor devotus filium procreavit, quem Walbertum vocavit, qui & ipse ab infantia religiosus, cum factus esset vir, Romam causa Orationis & Reliquiarum acquirendarum tetendit, Corpusque Alexandri, filii S Felicitatis, integrum accipiens a Papa tunc temporis Leone, Saxoniam detulit, & in loco, qui dicitur WIGAL-*

TINGOHUSON locavit.

\* Dem Crantzio Fan man noch beyfügen das Chronicon Vetus Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium ap LEIBNITIVM. T. II. in welchem es p. 14. heisset: A LEONE Papa obtinuit corpus integrum S. Alexandri filii S. Felicitatis, quod Wildeshusen collocavit.

wozu Wigaldighusen mit gehört, belegen gewesen. Von allen, im Fundations-Briefe benannten, Orten aber, sind nur drey, nemlich Hogenstedt, nunc Zanstedt, Düngrup/ und Holzhausen in dem Amte Wildeshausen befindlich, die übrige aber, guten theils im Münsterischen, auch Delmenhorstischen und dem vormahligen Rustringen, igo Oldenburgischen territorio, belegen.

Daß die Gegend um Delmenhorst vorhin Laris oder Laring geheissen, ist bekannt, welches aber der vornehmste Ort in dem Pago/ oder Gow/ Lere, sine Lari, wozu villa Willdaghus an der Hunte mit gerechnet worden, gewesen, überlasse andern zu bestimmen. Weil jedoch anderts halb Meile von Wildeshausen/ in der Grafschaft Diepholz ein klein lustig Dorf an dem Hunte-Fluß belegen ist, welches Laer oder Lere heisset/ und die daneben befindliche Laer-Heide gleichfals nicht unbekannt; So ist nicht unglücklich, daß dieses Laere vormahls besser im Stande gewesen und der ganzen Gow oder Grafschaft den Nahmen vielleicht gegeben habe.

§. 10.

### Wo Walbertus begraben?

Das Walbertus in seiner Stifts-Kirche begraben worden, bezeuget Cranzius an oben angeführtem Orte. Das Jahr seines Absterbens wird dabey nicht gemeldet, man kan aber  
aus

aus dem dato des Fundations-Briefes bey aufzig bemercken, wie wenig Glauben *Samelmann* verdiene, da er den Tod *Walberti* ins Jahr 856. sezet.

Die von demselben erbauete Kirche hat bis auf unsere Zeit nicht erhalten werden können / sondern im dreyzehenden Seculo von neuen aufgeführt werden müssen; das alte Gebäude hat zweier steinerne Thürme gehabt, wovon einer auf *Catharinen-Tag* anno 1214. ohne Verletzung der Gleisen und einiger Menschen, der andere aber 1219. eingefallen; worauf Anno 1224. zur Zeit *Pabst Honorii III. Imperatoris Friderici II. Engelberti* *Archi Episcopi Bremensis, Adolphi Episcopi Osnabrugensis & Anfridi, Decani Ecclesiae Wildeshausensis*, der Grund zu dem neuen Kirchengebäude, so izo noch stehet, geleyet worden.

Von dem Begräbniß aber des Stifter *Walberti* ist izo nicht die geringste Spur mehr vorhanden, woran vielleicht mit Schuld ist / daß nach Absterben des Grafen *Gustav von Wasaburg* / dem das Amt *Wildeshausen*, wie urten folgen wird, von der Königin *Christina* von Schweden auf gewisse masse geschencket gewesen, dessen hinterbliebene Wittibe, *Anna Sophia* / eine gebohrne Gräfin von *Wied-Runkel*, Reformirter Religion, die *Wildeshäusische Kirche* Anno 1664. etwas verbessern und ausweissen, mithin auch die darin befindliche Bilder und alte Epitaphia austräumen lassen / worüber verschiedene gute Nachrichten verlohren gangen.

## S. 11.

Beschaffenheit des Stifts Wildeshausen  
nach Walberti Tode.

Nach Walberti Tode ist die Regierung der Kirche und Stifts Wildeshausen, wie es in der Fundation geordnet / solcher gestalt geblieben, und beibehalten, daß diejenige, so von seiner posterität den Geistlichen Stand erwählet, auch die nechsten zu dem regimine Ecclesiae gewesen. Wie denn Wicbertus, der erstgebohrne Sohn Walberti / welchen der Römische König Ludovicus II. in der von ihm vorhandenen Confirmation der Wildeshäusischen Stiftung Diaconum suum nennet, Abt oder Rector des Klosters gewesen, und hernach auch Bischof von Verden geworden, in welcher Würde er bey dem Pabst Stephano VI. die Bestätigung der eben wehnten Stiftung gesuchet und erhalten hat.

## S. 12.

Die gerechtsame der alten Herkoge zu  
Sachsen wegen des Stiftes Wild-  
deshausen.

Als Walberti männliche Nachkommenschaft zu Ende des eilfften Seculi, mit Graf Luno von Oldenburg und dessen Sohn Friederich, welcher zulezt ins Kloster Rastede gangen und nicht verheyrahet gewesen, aufgehöret, haben die Herkoge zu Sachsen von der Billungischen  
Linie

Linie das Collegium zu Wildeshausen geschicket und bey denen erlangten Freyheiten erhalten / welches aus dem Diplomate Lotharii Saxonis klärlich erhellet, nemlich aus den Worten:

*Ministerialibus Ecclesiae nostrae in Wildeshusen idem jus confirmamus, quod antiquitus, tempore beatae memoriae Magni Ducis, probant habuisse &c.*

S. 13.

Kayser Lotharius bestätigt dem Stifte Wildeshusen die Immunität.

Kayser Lotharius hat in solchem Diplomate der Kirche zu Wildeshausen, auf geschehene Vorstellung seiner Gemahlin Richincā einer Sächsischen Prinzessin, die von Wittekindo abstammeth, (auf deren Antrieb er auch verschiedene andere Stifter begabet / und namentlich dem Kloster Neuen-Münster in Holstein besondere Privilegia ertheilet) die Immunität zugestanden; oder vielmehr die schon längst gehabte Gerichtsbarkeit dahin bestätigt, daß alle zum Kloster gehörige Güter und Personen keines andern, als des Allerhöchsten Oberhauptes / Gerichtsbarkeit und Gewalt unterworfen; sondern gleich, als des Kayfers und seines Schwieger-Sohns, Herzogs Henrici nigri Bediente, davon befreyet und ausgenommen seyn solten / welches Graf Elimarus / oder Egilmarus, von Oldenburg / des vorgedachten Grafen Huno Schwester Rixae Sohn,

Ff

des

der Advocatus ecclesiae Wildeshusanae genannt wird / ausdrücklich genehm gehalten.

§. 14.

Die Verleihung der Praepositur Wildeshausen kommt an das Erz-Stift Bremen.

Henrici nigri Sohn, Henricus Leo, hat mit Graf Christian von Oldenburg / Eliamari 11. Sohn schwere Kriege geführt, ihn gar vertrieben, und seinem Vetter, Graf Johann dem jüngern, die Stadt Oldenburg, welche er selbst herrlich befestiget gehabt / eingeräumt; Es ist auch nicht zu zweifeln, daß er die Gerechtsahme seiner Vorfahren, bey der Wildeshäusischen Collegiat-Kirche / in alle Wege beybehalten habe.

Dessen Sohn aber Pfalz-Grav Henricus / welcher auch die Grafschaft Stade an das Erz-Stift Bremen verkauft, hat dem Erz-Bischof GerharDO 11. das Recht, so seine Vorfahren gehabt, die erledigte Wildeshäusische Praepositur zu conferiren / abgetreten, welche Wolthat der Erz-Bischof in einem davon noch vorhandenem Diplomate vom 15. Octobr. 1231. welches durch den Druck schon anderweitig bekannt ist, \* nicht genug zu loben weiß.

§. 15.

\* Das Erz-Bischöfliche Diploma ist zu lesen in Jo. Chr. LUNIGS Reichs-

Archiv Spicileg. Ecclesiast. Cont. III. p. 949.

S. 15.

Von dem alten Weltlichen Regimente zu  
Wildeshausen.

Das in den nechst vorhergehenden S. S. gemeldete betrifft hauptsächlich die Collegiat Kirche zu Wildeshausen, deren Abt, oder Praepositus, anfänglich aus Walberti Geschlecht erwähnt ist / bis die conferirung der Probstei denen Herzogen von Sachsen zugestanden, und von diesen dem Erz. Stift Bremen wieder überlassen worden. \* Was aber den weltlichen Zustand anlanget / so ist aus allen Umständen zu schliessen, daß nach Walberti Tode dessen Nachkommen in der neu erbauten Stadt Oldenburg ihre Wohnung genommen / das Wildeshausische aber per comites Centenarios, aut Vicarios, regieren lassen, und weil dieselbe mit der Zeit etwa zu mächtig worden, hat das Collegium Wildeshusanum die Confirmation des Privilegii Ludovici II. worin die Gewalt dieser Comitum Centenariorum & aliorum iudicum, ratione de rer zu ihrer Kirche gehörigen Persohnen und Güter gänzlich aufgehoben, vom Kayser Lothario Saxone gedachter massen bestätigen lassen / so auch nach her vom Kayser Rudolpho II. am 14. Jun.

Ff 2

1578.

\* Aus einer sub lit. A. angefügten und nun zu erst ans Licht tretender Urkunde kan man einiger massen sehen, was es A.

1213. mit der Collegiat Kirche zu Wildeshausen für eine Beschaffenheit gehabt, und wie sie besetzt gewesen.

1578. vermöge noch vorhandenen Diplomatis, wovon Copiam besitze, geschehen ist.

S. 16.

Die Stadt hat sonderlich Walberto ihr Aufnehmen zu danken.

Ob nun gleich Wildeshausen keine beständige Residenz der Grafen von Oldenburg geblieben, hat doch der Ort seit Erbauung der Kirchen sehr zugenommen, so daß er schon in Diplomate Ludovici II. welches nur ein paar Jahr nach dem Fundations-Briefe datiret ist, Oppidum genennet wird, an statt in solchem Briefe davor das Wort Villa nur gebrauchet worden.

Es ist also zuschliessen, daß wenn gleich Wigbertus die Stadt Berechtigkeith schon verliehen gehabt, man doch derselben so gleich sich nicht bedienet, sondern das Walbertus Wildeshausen erst recht zur Stadt gemacht; wiewohl es vorhin wenigstens kein schlecht Dorf, sondern Castrum ein Schloß gewesen, und genant worden.

S. 17.

Vom Schlosse zu Wildeshausen.

Nach Verfall des ganz alten Schlosses ist zu Wildeshausen ein neues erbauet. Es findet sich aber keine Nachricht, wer den Grund zu solchem neuen Schlosse oder Burg, welche mit Graben und Wällen umgeben, und von der Stadt  
Wil

Wildeshausen abgesondert gewesen / geleyet habe. Doch ist gewiß, daß es ein statlich Gebäude gewesen; worin verschiedene Grafen von Oldenburg, ja selbst einige Sächsische Kayser von Wittelkindi Nachkommen, wie Cranzius es von Ottone III. bezeuget, eine Zeitlang darauf residiret und Hof gehalten.

S. 18.

### Wildeshausen kommt an Bremen.

Im dreyzehenden Seculo sind Grafen Johann des jüngern, dessen S. 14. gedacht ist, beide Söhne, Henricus und Burchardus, welche mit zwey leiblichen Schwestern, gebornen Grafinnen von Stotel, vermählet gewesen, mit ihren Betetern / denen übrigen Grafen von Oldenburg, von Graf Christians Nachkommenschaft / wegen Besetzung der Stadt Wildeshausen in Streit gerathen; weshalber auf Gerhardum II. Erz-Bischof zu Bremen compromittiret worden. Als nun dieser die Stadt Wildeshausen mit Zuehör Graf Henrich und seinem Bruder zuerkannt, haben diese dem Erz-Bischofe und Stift Bremen solches zur Dankbarkeit zu Lehn aufgetragen, und fidem militarem praestiret / welche resignatio in manus Archi-Episcopi & recognitio in feudum, ipso Archi-Episcopo praesente & approhante, in Gegenwart 48 Gräflicher, Adlicher, Geistlicher und anderer Personen geschehen, wovon sechs nominatim als Bürgen und Obsides gestellet und in dem Diplomate alle benennet worden.

Ff. 3

S. 19.

J. 19.

Vertrag zwischen Erz-Bischof Gerhard  
und Graf Heinrich.

Als wegen des Amtes Wildeshausen zwischen dem Erz-Stift Bremen und dem Stift Münster im 16ten Seculo ein schwerer Process entstanden, wie hiernächst soll gemeldet werden, ist erwehntes Diploma bey dem Cammer-Gerichte zu Speter in Copia vidimata übergeben, hernach aber das Original davon, völlig und unversehret, vor einer desfalls aufgesetzten Commission anno 1595. zu Bremen vorgezeigt worden, und ist datirt 6to nonarum Martii an. 1229. Ein vidimirter Extract davon ist bey den Acten befindlich, welcher also lautet.

Ego Henricus, Comes in Oldenborg &c. Castrum Wildeshausen nomine meo & fratris mei, Comitibus Burchardi & haeredum nostrorum, in manus Domini mei Archi-Episcopi, nomine Bremensis Ecclesiae, resignavi, & praedictum idem Castrum ab eo in feudum accepi &c.

Castrum etiam ipsum Wildeshusen aperietur & exponetur ad voluntatem Archi-Episcopi, si opus fuerit, & erit in optione ejusdem Archi-Episcopi, ut Castrum ipsum ex toto cedatur eidem, vel obsequium nostrum de Castro ipso secundum suum bene placitum faciemus &c.

Et pro hls omuibs fidem dedi militarem  
in

in manus Archi-Episcopi & Ministerialium Bre-  
mensium &c.

Um das Siegel stehen die Worte: Sigillum  
Comitis Henrici de Oldenburg.

§. 20.

### Hildebold nimmt von Wildeshausen Besitz.

Seit der Zeit hat Graf Henrich und sein  
Bruder Burchard, auch des letzteren Sohn/  
Hinrich der Bogener, Wildeshausen, als ein  
Lehn vom Erz-Stift Bremen/ besessen, inma-  
ßen der letztere sich einen Grafen zu Oldenburg  
und Bruchhausen / und Herrn zu Wildeshaus-  
sen re. geschrieben, auch die mehreste Zeit zu Wild-  
eshausen residiret hat/ wie aus dem Kas-  
städeschen Chronico von Hamelmann angefüh-  
ret wird Parte 1. Cap. 21. Nachdem aber dieser  
Hinrich der Bogener ohne Kinder gestorben, hat  
der Erz-Bischof Hildeboldus von Bremen  
Stadt, Schloß und Amt Wildeshausen Anno  
1270. mense Augusti, als ein ihm anheim gefal-  
lenes Lehn würcklich apprehendiret und eingenom-  
men, und von den Bürgern sich huldigen lassen.  
Welches alles das alte Bremer Copiarium bes-  
zeuget.

Albertus Cranzius erzählet diese Sache  
mit folgenden Worten:

Hildeboldus Archiepiscopus nihil moratus  
confirmationem & consecrationem illi (sc. Jo-  
hanni electo Episcopo Lubecensi, de quo locu-

tus erat) impendit, quo tempore tum Civitas Bremensis incendio gravi poene tota conflagrasset, sed instantia Episcopi & civitas & ecclesia satis profecit in temporalibus. Nam oppidum *Wildeshusen* ejus opera accessit Ecclesiae, quum persolveretur pro eo pecunia Comitibus de *Oldenburg*, quam illi ipsi cives, quorum de capitibus jus comparabatur, facta collecta, mox Archi-Episcopo renumerarunt.

Voraus erhellet / daß, ob gleich *Hildebolus Wildeshausen* justo titulo, ad se devoluti feudi, eingenommen, *Hildebolus* dennoch mit denen Grafen von *Oldenburg* / so etwa auch Anspruch daran gemachet, sich vertragen, und zu Verhütung aller Weitläufigkeiten, sie mit einem Stücke Geldes abgefunden, welches er vielleicht und desto nöthiger erachtet / als nicht lange vorher der Administrator des Erz-Stifts *Bremen* *Simon*, Graf von der *Lippe*, nachheriger Bischof von *Paderborn*, wie er wegen der Unruhe in *Stedingen* Lande der Stadt *Wildeshausen*, noch zu *Hinrich* des *Bogeners* Zeiten sich versichern wollen, von demselben und andern Grafen von *Oldenburg* davon mit Gewalt war abgehalten worden.

So viel findet sich von dem alten Zustand der Stadt *Wildeshausen* / biß sie an das Erz-Stift *Bremen* gezogen worden. Nun hat man zu handeln:

Zwey:

## Zwentes Capitel.

## Von dem Zustande der Stadt Wildeshausen unter Bremischer Regierung.

## §. 1.

## Wildeshausen erhält Privilegia.

Nach ergriffenem Besiz der Stadt Wildeshausen hat Erz-Bischof Hildeboldus dieselbe alsofort, in eben dem 1270. Jahre, mit besonderen Privilegien versehen, insonderheit daß sie gleicher Freyheit und Berechtigkeith, als die Stadt Bremen, durch das ganze Stift zu Bremen sich gebrauchen möge / und von allen Zollen befreyet seyn solle.

## §. 2.

## Dagegen Bremenses Zollfrey seyn sollen.

Dagegen hat eben dieser Erz-Bischof im folgenden 1271ten Jahre 5. Calendarum Augusti den Bürgern zu Bremen die Berechtigkeith zugesanden, daß sie und ihre Güter, wenn sie zu Wildeshausen anlangen würden, daselbst alles Zolles, inwendig und auswendig, befreyet seyn sollten.

Das Original dieses Briefes ist anno 1595. gedachter Commission vorgeleget, und so wol an

der Schrift, als am Siegel unversehret befunden, letzteres auch mit einem anderen unbeschädigten Siegel *Hildeboldi* verglichen und von dem damahligen Bürgermeister zu Bremen, *Erich Hoyer*, als richtig recognosciret worden.

§. 3.

### Vergleich mit denen Herzogen von Braunschweig.

Als jedoch die Herzoge zu Braunschweig *Albertus* und *Otto*, als Nachfolger *Henrici Leonis*, an *Wildeshausen* rechtmäßigen Anspruch gehabt; hat *Hildeboldi* Successor, Erzbischof *Giselbertus*, ein Graf von *Brunckhorst*, so mit jenem Geschwister Kind gewesen, bey denen selben es dahin zubringen gewußt, daß ein jeder besonders sich seines Rechts ausdrücklich verziehen und begeben.

*Alberti Ducis Brunsvicensis renunciatio super oppido Wildeshusen & Curia in Doverden, in favorem ecclesiae Bremensis facta, ist de anno 1279. und fänget sich also an: Dei gratia Albertus Dux de Brunschwich.*

*Circumscriptio sigilli: Sigillum Alberti Ducis de Brunschwich. Ottonis renunciatio ist de anno 1280. & ita incipit: Dei gratia Otto Dux de Brunschwich.*

*Circumscriptio sigilli: Sigillum Ottonis Dei gratia Ducis de Brunschwich.*

Die hievon vormahls coram Commissione

vors

vorgezeigte Originalia sind wieder ins Archiv gebracht.

## §. 4.

## Bestätigung der Privilegien.

Hierauf hat Gieselbert die Privilegia und Freyheiten der Stadt Wildeshausen / welche sein Antecessor ertheilet, Anno 1294. bekräftiget und bestatiget, welche confirmatio von den mehresten seiner Nachfolger / insonderheit aber von *Mauritio*, Coadjutore & Administratore Ecclesiae Bremensis, Comite de Oldenburg, im Jahre 1348. und von *Ottone Duce Brunsvic. & Luneburgensi* im Jahr 1397. erfolget ist.

## §. 5.

## Vergleich mit Herzog Albert.

Ehe man mit dem Geschichten der Stadt und Amts Wildeshausen fortfähret, wird nicht undienlich seyn, mit wenigem zufoerst anzuzeigen, was mit dasiger Collegiat-Kirche / unter Bremischer Regierung, weiter vorgangen. Nun ist schon im vorigen Capitel §. 14. angeführet, was massen collatio Praepositurae Wildeshusanae, welche denen alten Herzogen von Sachsen zugestanden, von *Henrici Leonis* Sohne, *Henrico*, dem Erz-Bischof *Gerhardo II.* überlassen; wo bey zu bemerken, daß laut des schon angeführten und noch vorhandenen Diplomatis de 15. Octobr. 1231. Herzog *Albertus* / ein Enckel *Alberti* urfi, und

und Sohn Bernhards von Anhalt / welcher lezte, nach der Achts Erklärung Henrici Leonis / das Herzogthum Sachsen davon getragen / dieſe Ueberlaſſung des juris conferendi Praeposituram Wildeshuſanam auch beſtätiget hat. Inmaſſen die deſſals errichtete Convention de 1228. an noch vorhanden, ſo aber ſchon von andern zum Druck befodert worden. \*

## §. 6.

Vom Recht des Bremiſchen Capituls  
auf die Probſten zu Wildes-  
hauſen.

Erz. Biſchof Gerhardus II. hat darauf alſofort / in dem ſchon mehr angezogenen Diploma-  
re de 15. Octobr. 1231. die Verfügung gemacht und pridie Idus Aprilis 1236. es nochmahls be-  
ſtätiget / daß die Probſten zu Wildeshauſen  
keinem andern, als einem Canonico majoris Ec-  
clesiae Bremensis, conferiret werden ſolle, mit  
der angehängten Clauſul: *Eum, qui in contrarium  
quippiam attemptare praesumpserit, ipso facto senten-  
tiam excommunicationis, a nobis promulgatae, incurriſſe,  
praesentibus literis, nostri appensione sigilli communitis,  
liquido protestamur.*

## §. 7.

\* ALBERTI, Ducis Saxo-  
niae, Charta, qua jus &  
proprietas, quam in  
Praepositura Wildeshuſen  
habuit, Bremensi Eccle-  
ſiae confert perpetuo poſ-

ſidendam. A. 1228. findet  
ſich in LUNIGS *Spicile-  
gio Eccles. Cont. III. p.  
948* und in NIC. STAP-  
HORST *Histor. Eccle-  
ſiaſt. Hamburg. T. II. p. 17.*

S. 7.

Welches Capitulum zu Wildeshausen  
selbst zugestehet.

Zu mehrer Versicherung dessen hat er unter  
eben dem dato, da er dem Thum-Capitul zu Bre-  
men das Recht zur Wildeshäufischen Praepo-  
situr zugestanden, nemlich Anno M. CC. XXXI.  
decimo quinto Calendas Octobris, darüber ei-  
ne besondere Erläuterung aufsetzen, und von des-  
sen Capitularen und Decanis der Bremisch-  
und Wildeshäufischen Kirchen unterschreiben  
lassen, worin Capitulum Wildeshufanum ge-  
stehet, daß die Collation ihrer praepositur dem  
Erg-Bischof von Bremen zugehörig, und her-  
nach selbst hinzusetzet: *Confitentes nihilominus,*  
*quod si quas solemnitates, vel consuetudines, exhibue-*  
*rimus postmodum circa eundem Praepositum, a*  
*dicto Archiepiscopo Bremensi taliter institutum, illas*  
*non esse necessitatis, sed potius honestatis &c.*

Diejenige, so obiges Geständniß und Reco-  
gnition des Wildeshäufischen Capituls unter-  
schrieben, sind folgende:

Fueruat autem hi praesentes, *Henricus*  
*Major Praepositus, Gernandus Decanus, Johan-*  
*nes Praepositus sancti Wilhadi, Hermannus Prae-*  
*positus sancti Anscharii, Johannes de Beuerseten,*  
*Magister Albertus Scholasticus, Magister Wille-*  
*brandus Archidiaconus Rustringiae, Magister*  
*Otto Cantor, Henricus Cellerarius, Bernardus*  
*de Sehusen, Nicolaus & Magister Helmuvicus, Ec-*  
*clesiae*

clesiae Bremensis Canonici & Praelati, item Sifridus Decanus, Hermannus de Langenvorde & Nicolaus, Canonici Ecclesiae Wildesbusensis.

§. 8.

### Doch eine Schein-Wahl behält.

Dasjenige, was Capitulum Wildeshusenum in dieser Urkunde setzt, daß es, wenn der Erz-Bischof die Praepositur bereits conferiret, doch noch einige Solennitäten und Gebräuche beobachtet habe, ist darin bestanden, daß die Wildeshäusischen nach Abgang ihres Probsts denjenigen, welchen Bremenses gerne haben wollen, nemlich alle mahl einen Rhum-Herrn des Erz-Stiftes, elegiret, und also bey der Schein-Wahl sich zu erhalten gesucht.

§. 9.

### Woraus einige Irrungen entstanden.

Als aber in folgenden Zeiten von dem Wildeshäusischen Capitul dann und wann ein fremder erwählet werden wollen, sind darüber heftige Streitigkeiten entstanden, wobey gleichwol das Rhum-Capitul zu Bremen allezeit obgesieget; und zwar ist die Sache corum Episcopo Osnabrugensi, tanquam ordinario & Dioecesano, ventiliret, weil das Stift Wildeshausen von Anfang her zum Osnabrugischen Sprengel, oder Dioeces. gehört; vermuthlich aus der Ursach, daß zu Osnabrug das erste Bischofthum in Westphalen angelegt; nemlich Anno 772. in  
wel

welchem Jahre Wiho zum ersten Bischofe zu Osnabrug beruffen worden.

§. 10.

Im Westphälischen Frieden wird das  
Stift Secularisiret.

In solcher Verfassung hat sich das Capitul zu Wildeshausen bis zur Zeit des Westphälischen Friedens erhalten / in welchem es secularisiret und, nebst dem Erz-Stift Bremen / der Cron Schweden völlig mit allem, so dazu gehört / abgetreten und überlassen worden.

§. 11.

Die Canonici begeben sich nach Vechte.

Ohngeachtet nun denen damahligen Canonics vergönnet gewesen / ihre Praebenden und Einkünfte lebenslang zu Wildeshausen zu genieffen, haben sie doch allda, wie die Huldigung von den Schweden verlanget worden, nicht bleiben wollen; sondern sich nach der Vechte ins Stift Münster begeben, und die vielen Zehenden, Meyer-Gefälle und andere ansehnliche Aufkünfte, so Capitulum Wildeshusanum in solchem Bischofthum Münster von alters her zu genieffen gehabt, an sich behalten, und wieder den klaren Buchstab des gedachten Westphälischen Friedens Art. X. §. 3. nicht verabsolgen lassen wollen. Wie darüber bey dem damahligen Bischof, Christoph Bernard, zu Münster  
gefla

geklaget worden, haben Se Fürstliche Gnaden anfänglich zwar unter dero Hand und Siegel befohlen, daß diese Intraden denen B. amten zu Wildeshausen verabsolget werden solten; durch Hülfe des Cardinal und Bischofen zu Osnabrug/ Franz Wilhelm/ aber haben die entwischene Capitulares ein Protectorium vom Kayser Ferdinando III. an den Bischof von Münster/ die damahls regierende Herren Herzoge von Braunschweig, Lüneburg und den Graf Anthon Günther, von Oldenburg, erschlichen; Inzwischen ist dieser Graf so wenig, als die Herren Herzoge von Braunschweig, Lüneburg, dadurch abgehalten, denen Schwedisch Bedienten bey dem Amte Wildeshausen die Einkünfte verabsolgen zu lassen, so Capitulum Wildeshusanum in ihren Ländern vorhin zu geniessen gehabt. Nur das Stift Münster hat dieses zum Vorwand gebraucht, sein vorhin gegebenes Wort zurück zu nehmen, und die Erhebung dieser Intraden denen Capitularen zuzuwenden.

S. 12.

Ziehet die Einkünfte, so im Müntsterschen belegen, an sich.

Als das Stift Münster das Amt Wildeshausen Anno 1675. occupiret und bis 1699. inne behalten, hat das Capitulum St. Alexandri sich auch wieder dahin begeben, jedoch, bey der damahls geschehenen wieder Einlösung, abermahls seinen Sitz zur Rechte genommen.

Es

Es hat dabey die Königliche Schwedische Regierung zu Stade, und wie gleich nachher das Amt Wildeshausen dem Durchlauchtigsten Churfürsten Hause Braunschweig Lüneburg eingeräumt worden, auch desselben Bediente, nicht unterlassen, bey dem Hoch Fürstlich Münsterschen Hofe nachdrückliche Vorstellungen zu thun, damit die mehr beregte, im Münsterschen Territorio belegne, Intradem dem Amte Wildeshausen verordnet worden möchten. Man hat sich jedoch immer auf das Kayserliche Protectorium beruffen, und das Friedens Instrument nicht angesehen, welches klärlich im Munde führet: daß der Cron Schweden das Erz Bisthum Bremen und Bisthum Verden, mit der Stadt und Amt Wildeshausen, mit allem Recht, daß die alten Erz Bischöfe von Bremen gehabt zc. mit allen und jeden deren dazü gehörigen, wo sie auch belegen, geistl. und weltlichen Gütern und Gerechtigkeiten, sie haben Nahmen wie sie wollen zc. mit Aufhebung der Capituln und anderer Kirchlichen Collegien, auf ewig concediret und überlassen seyn solle zc. zc.

Gegen dies Münstersche verfahren ist im mittelst öfters auf das feyerlichste protestiret / und sind dem Amte Wildeshausen alle Gerechtsame ausdrücklich vorbehalten worden.

Und dieses ist es / was von dem Capitulo Wildeshusano zu sagen gewesen; dem nur noch beygefüget wird / daß von denen vormahligen

Reliquien das Haupt des heiligen Alexandri, laut darüber von dem Bischöfe Franz Wilhelm ertheilten Scheins, nach Osnabrug geliefert worden.

S. 13.

**Stadt und Amt Wildeshausen ist ehedessen öfters versezt gewesen.**

Wir kommen nun wieder überhaupt auf die Geschichte des Amts Wildeshausen, und bemerken, daß die Erz-Bischöfe von Bremen daselbe durch einen Amtmann oder Drost, welcher auf der Burg zu Wildeshausen seine Wohnung gehabt, administriren lassen.

Erz-Bischof Albrecht, geborner Herzog von Braunschweig Lüneburg, hat jedoch bey gewesenen Geld-Mangel sich schon Anno 1376. gemüßiget funden, Amt und Stadt Wildeshausen zu versezen. Damit es inzwischen bey dem Stift Bremen bliebe, und nicht davon entzogen würde (wie das darüber am nächsten Tage nach Margaretae Virginis dicti anni datirte Instrument im Munde führet) ist das Schloß, Amt und Reichbild Wildeshausen zu erst denen Dechanten, Capitul, Rathmannen und Bürgern zu Bremen, um eine genannte Summe, nemlich vor 2600. Bremer Mark, und zwar mit dem Beding, versezet, daß dem Erzbischofe und seinen Nachkommen es wieder einzulösen frey bleiben, auch Capitulum und Senatus Bremens. Wildeshausen an keinem Edelmann

mann wieder versehen solle. Diese letztere Condition hat Erz. Bischof Albrecht in einem besondern Document, so in professo Nicolai Episcopi 1390. datiret / wiederruffen, jedoch Capitulum & Senatus Bremensis schon vorher, nemlich in crastino beati Nicolai anno 138, . den vierden Theil des Schlosses, Voigtey, Amts und Reichbilds Wildeshausen, einem Edelmann, Namens Hugo von Schagen, so sich damahls in dem Briefe Knapen genant, öfters verpfändet und eingethan. Welches niemand befremden wird, der bedenket, das Feudatarii und Ministeriales unter dem Wort Edelmann vormahls nicht begriffen gewesen, sondern Knapen geheissen, ob sie gleich aus alten Adelichen Geschlechte hergestammt, wie dieser von Schagen und der hiernächst vorkommende Wilhelm von dem Busch, der sich auch Knapen geschrieben, unstreitig gethan. Denn es bezeuget Crantzius Metrop. libr. 3. Cap. II. das *Barones inter nobiles primi deputentur, inde liberi Domini, postea Comites, inde Duces, quos Papa nobiles viros appellat*; welches Exempel des Pabsts die grossen Prälaten im Reiche nach gemachet, wie unter andern aus dem vor mehr angeführten Diplomate Gerhardi II. erhellet, worin er Herzog Henrici Leonis Sohn, Henricum, und Herzog Albertum, honorabiles viros, und hernach schlechtweg nobiles, nennet.

Von dem gedachten Hugo von Schagen ist sonst noch zu merken, daß dessen Vater Vred-

deric von Schagen schon vorhin, von wegen des Stiffts Bremen/ Voigt zu Wildeshausen gewesen, und, gleich als ein Landes Herr/ in solcher Qualitast sich unterstanden, der Stadt Wildeshausen gewisse Privilegia zu ertheilen/ wovon noch eine alte Abschrift vorhanden. Der Brief fänget an: **Wy Herr Vrederic van Scaghen/ Ridder, Voghet tho Wildeshausen, Vrederic, Herbert, Johannes und Hugo, sine echten Sone bekennen** etc. und ist datirt: na Gades bort drütteyen hundert Jar in deme zevene und zestigsten Jare/ im hiligen Tage sunte Johannes Evangerlijten de tho Winachten kumt des hiligen Apostels.

§. 14.

### Verpfändung an Diepholz.

Nachdem Hugo Schagen sein Vorschuss erstattet worden, haben Capitulum & Senatus Bremensis, in Kraft der vorangezogenen Declaration de 1390. Amt und Stadt Wildeshausen wieder an Johann/ Graf zu Diepholz/ vermöge schriftlicher Urkunden de 1405. und 1409. eingesthan, und 1413. ist Liborius von Bremen, von wegen des Erbstiffts, Amtmann zu Wildeshausen gewesen, wie aus dem alten Bremischen Copiario zu erweisen. Weil aber dieser Liborius von Bremen das Schloß Wildeshausen dem Thum-Capitul zu Bremen hernach vorents halten wollen, hat Graf Conrad von Oldenburg

burg demselben wieder zu dessen Besitz verholffen.  
 vid. Hamelmann Oldenb. Chron. Part. II. Cap. 9.  
 Das Schloß Wildeshausen hat Erz-Bischof  
 Nicolaus weiter an Lüdecke Kieckers anno  
 1426. am Tage Bartholomei Apostoli vor 500.  
 Rheinsche Gold Gulden auf 8 Jahr verpfändet.

f. 15.

### Verpfändung an Münster.

Ehe jedoch diese 8 Jahre verflossen, nemlich  
 1429. am Tage Johannis Baptistae, hat  
 Erz-Bischof Nicolaus Herrn Henrich von  
 Moerse, Bischofen zu Münster, Schloß und  
 Amt Wildeshausen mit aller Zubehör, Herr-  
 lichkeit, Aufkommen, Renten, Zollen und Mühs-  
 len / auch dem Gerichte zu Wildeshausen, vor  
 4200. Rheinsche Gold Gulden verpfändet und ein-  
 gesethan. Die Pfand Verschreibung des Erz Bis-  
 schofs Nicolai ist datiret, Anno 1429. am En-  
 de S. Johannis Baptistae zu Mitten Som-  
 mer, und fänget also an: Wy NICOLAUS,  
 van Gades Gnaden Erz Bischof tho Bres-  
 men bekennen unde berügen, dat wy hebben  
 gesatt, un setten in desem Brefe Heren Hinc-  
 rich van Moerse Bischuppen to Munster unse  
 Slot unde Amt to Wildehusen mit aller sin-  
 ner olden un nien Tobehoringe / Herlichkeit,  
 Uptominge, Renthen un alle Dervale, un  
 mit Namen unsen Tollen / un Moelen / un  
 Gericht to Wildshusen, alse wy unde unse-  
 re Vorfahren binnen der Stadt Wildeshu-

sen, unde buten in den Ambten aldus lange gehat hebben ic. Von dem Bischof Hinrich zu Münster ist zu gleicher Zeit hinwiederum ein Revers dieser Pfandschaft halber ausgestellt worden, davon das Original vermuthlich in Stade seyn wird. Johann Kenner hat eine Abschrift desselben seiner grossen geschriebenen Bremischen Chronick einverleibet, aus welcher Joh. Burchard Mencke besagten Revers Tom. I. Scriptor. Rerum Germanicarum p. 600. 601. abdrucken lassen.

In diesem Revers hat Bischof Hinrich sich unter andern verbindlich machen müssen:

Das Richte up deme Deseme holden to laten den Richter tho Wildeshusen, na older Sede unde Wanheit desselven Amtes Wildeshusen.

f. 16.

### Von der Goh-Greiffchaft auf dem Desum.

Um dieses zu verstehen, so ist zu wissen, welcher Gestalt das Amt Wildeshausen von undencklichen Jahren her (welches selbst die Worte, na older Sede und Wanheit, deutlich ergeben) auch die Goh-Greiffchaft auf dem Desum solcher Gestalt hergebracht und ausgeübet habe, daß der Wildeshäusische Richter, als Goh-Grese auf dem Desum/ an selbigen Orte, nemlich

lich dichte bey, und zwar von Wildeshausen abzurechnen, an jener Seite des grossen Kirchdorfs **Emstecke**, welches eine Meile von hier, im **Münsterschen Amt Vechte**, gelegen, auf einem zu dem Ende unter einem Eichen-Baume erbauetem Gerichts-Stuhle, viermahl im Jahre in Gegenwart der Herren **Burgmänner** / item des Richters zur **Vechte**, auch einiger Gerichts-Schöpfen aus denen Aemtern **Kloppenburg** / **Vechte** und **Wildeshausen**, ein öffentliches Gericht zu hegen, die vorfallende Sachen zu verhörsen, und Urtheile zu fällen / befugt gewesen; Ausserdem hat der **Wildeshäufische Richter** und zwar ganz alleine, vor sich am **St. Margareten Tage** zu **Emstecke**, auf dem allda so dann einfallenden Jahr **Marckte**, mit denen von **Wildeshausen** ihm mit gegebenen **Unter-Bedienten** die **Elen** gekempfet / auch **Pfunde** und **Gewichte** gewroget, und darauf die **Wroge** Gerichte gehalten, mithin diejenigen, so unrichtig gehandelt / zur **Strate** gezogen.

Dieses **Hoh-Gerichte** nun hat **Erg-Bischof Nicolaus**, vermöge der **Reversalien** des **Bischofs Henrich** von **Münster** / dem **Richter** zu **Wildeshausen** per **expressum** vorbehalten; diese **Richtere** auch es bis **Anno 1652.** ungekränket und ungestöhret ausgeübet, als in welchem Jahre der damalige **Wildeshäufische Richter** **Heidenreich Schlüter**, in beysein des **Vechtischen Richters** **Joh. Franz Kögeken**, das **Hoh-Gerichte** wirklich noch geheget und exerciret.

Nach der Zeit aber haben die Münstersche Beamte, welche die vorgegangene Veränderung, da das Erz-Stift Bremen unter Schwedische Ober-Bothmäßigkeit gekommen, sich zu Nutzen zu machen gesucht / die Abhaltung des Hoh-Gerichts auf dem Desum verhindert, und es nicht weiter gestatten wollen. Dieser so wohl, als anderer Irrungen halber, ist nachher zwischen einigen Strassbischen und Münsterschen Abgeordneten vornehmen Bedienten zu Twistringen eine Conferenz gehalten, worin Monasterienles am 9ten Novembr. 1655. sub Nro 5. folgende Erklärung, die noch in originali vorhanden / ertheilet:

Man würde Münsterscher Seits hinführo nicht hindern / daß so wol auf dem Jahr-Marckt zu Emstecke, als bey dem Gerichte aufm Desum, dasjenige observiret werde, welches beweisslich den alten Herkommen gemäß.

Weilen jedoch kurz hernach das Amt Wildeshausen wieder unter Münstersche Gewalt gerathen, nemlich Anno 1675. und bis 1699. darunter geblieben; So haben die Münstersche Beamte zu Wildeshausen die Hoh-Gresschaft aufm Desum immittelst nicht ausüben dürfen. Nachdem hiernächst das Amt dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Braunschweig Lüneburg überlassen, ist dieses Recht gleich wieder hervor gesucht und 1701. zu Abhaltung des Broge-Gerichts zu Emstecke alles veranstaltet. Allein man

man hat Vechtischer Seite solches nicht zugegeben, vielmehr dem desfalls abgeschickten Gerichts-Schreiber Lünig die mit gebrachte Ellen, Pfunde und Kannen abzunehmen sich ermächtigen wollen. Seit solcher Zeit sind die Amts Wildeshäufische Jura durch protestationes und reservationes, welche dem Amt Vechte von Notarien, in Gegenwart Zeugen, eingehändiget / und dergleichen nach Anno 1712. & 1713. insinuiret sind, bey behalten worden.

Ein zeitiger Wildeshäufischer Amtmann und Richter hat sich auch in wichtigen gerichtlichen Briefen und Urkunden noch immer einen Hoh-Grafen aufm Desum geschrieben, und das von dieser Hoh-Gr. ffschaft abhängende Holzgerichte im Kirchspiele Emstecke zum Eventer Holzge beständig / bis auf diese Zeit, geruhiglich gehalten und ausgeübet.

§. 17.

### Versetzung des Amts an den Grafen von Hoya.

Das Stift Münster hat Schloß, Stadt und Amt Wildeshausen von 1429. bis 1458. inne gehabt, damahls aber auf Weynacht-Abend Bischof Johann von Münster, geborner Herzog zu Beyern / es dem Grafen Johann von der Hoya vor 4000 Reinsche Gulden wieder versetzt. Besiehe den Anhang der Urkunden Lit. B.

Gg 5

§. 18.

§. 18.

### Abermaßlicher Vorbehalt des Gerichts auf dem Desum.

Anno 1465. hat Bischof Hinrich zu Munster, geborner Graf von Schwarzburg, als zugleich Administrator des Stifts Bremen, Wildeshausen von Graf Johann von der Hoya, vermöge derer im Anhang Lit. C. & D. mitgetheilten Quitungen, wieder eingelöset. Noch im selbigen Jahre aber, weil der Pfand Schilling nicht völlig abgetragen gewesen, es bemelderem Grafen auf 6. Jahre, nemlich bis 1471. von neuen überlassen.

In dem Reversal-Briefe, so Johann Graf von der Hoya darüber ausstellen müssen, de dato 1465. an dem Tage Laurentii Martyris, verspricht derselbe dem Herrn Hinrich der hilligen Kerken tho Bremen Administrator, unter andern folgendes:

Unde willen besundern dat Richte uppe dem Deseme na allen olden Seden und Wanheiden desulvesten Amtes tho Wildeshusen dem Richter tho Wildeshusen holden laten. Woraus abzunehmen, wie sehr die alten Erz Bischöfe zu Bremen vor Beybehaltung der Hoya Gresschaft aufm Desum besorget gewesen.

§. 19.

Diploma von Administrator Henrich.

Von diesem Administrator Henrich von  
Schwarz

Schwarzburg ist noch ein Brief de Anno 1482. verhanden worin er von dem domahligen Decano Bremensi, Johann Kohden, begehret, cum Capitulo zu reden, daß Otto Walen, an statt Dieterich von Berge, zum Amtmann auf Wildeshausen angenommen werden möge. Im Anhang Lit. I.

§. 20.

### Verpfändung an Wilhelm von dem Busch.

Endlich hat Administrator Henricus Anno 1493. am Sonnabend nach Lucia Virginis, Schloß, Stadt und Amt Wildeshausen an Wilhelm von dem Busch vor 500 Rheinsche Gold Gulden verpfändet, wozu Anno 1510. noch 600. Rheinsche Gold Gulden, welche Wilhelm von dem Busch an liquidirten Bau-Kosten vorgeschossen, gerechnet worden. Besiehe Lit. K. Wilhelm von dem Busch Reversales de 1493. worin er sich Knaben schreibet, item dieses von dem Busch Liquidation, wegen der Bau-Kosten de 1510. vid. Lit. L. worin er sich Amtmanns tho Wildeshausen nennet.

§. 21.

### Die Münstersche nehmen Wildeshausen ein.

Mehr erwehnter Wilhelm von dem Busch hat in seinem Testament befohlen, Stadt, Schloß und Amt Wildeshausen nach seinem Tode an niemand

niemand anders, als dem Erz-Bischof und das Erz-Stift Bremen, wieder zu überantworten. Gleichwol hat Bischof Friederich von Münster, geborner Graf von Wyde, nach dem Anno 1523. erfolgten Absterben dieses von dem Busch, Wildeshausen in seine Gewalt zu bekommen gesucht / worunter er auch endlich durch Hülfe eines von jenes anverwandten, Namens Heinrich Fincke / welcher nach des von Busch Tode sich des Amts Wildeshausen angemasset, seinen Zweck erreicht. Denn nachdem Fincke die Münsterschen mit einem Haufen Volcks bey Nacht-Zeiten von hinten zu aufs Schloß Wildeshausen eingelassen, sind dieselbe in der Frühe Stunde, noch ehe es Tag worden, mit Gewalt aus dem Schlosse in die Stadt gefallen / haben die Häuser der Bürger, ehe sie es gewahr worden, besetzt, und also die Stadt eingenommen; wovor Heinrich Finck die Drostenschaft von Wildeshausen sich stipuliret, und auch erhalten. Mit der guten Stadt Wildeshausen ist darauf übel umgesprungen, indem derselben Rings Mauren, Zwinger-Thürmer, worauf viel Geschütz, so die Münsterschen mit wegaenommen, gestanden, nebst dreien Wällen, herunter gerissen, und die Graben ausgefüllet. Welcher Schade damals höher, als auf 50000. Gulden geschätzt worden; der Stadt sind darauf die Privilegia, so sie von denen Erz-Bischöfen von Bremen gehabt / genommen, dieselige Bürger, auf welche die Münstersche einen Haß gehabt, und dars

darunter der Bürgermeister Lynkenberg / innerhalb Wildeshausen mit dem Schwerdt gerichtet, Kolf von Diebholz aber nach Kloppenburg geföhret, und allda geköpft worden, anderer Gewaltthätigkeiten zu geschweigen.

§. 22.

### Angebliche Ursachen der Überrumpfung.

Zur Ursache dieser Verstorung haben Monasteriensis vorgewandt: Es hätten die Bürger sich unterstanden, Münstersche Unterthanen einzuziehen und zu pfänden / den Herrn Bischof mit höhnischen und schmäligen Worten anzutasten und auszuschimpfen: Er solte nur fürüberziehen, und nicht in die Stadt kommen, denn es habe gar ein hartes Pflaster zc. Nach der Eroberung wäre man befugt gewesen, ihnen die Privilegia zu nehmen, habe aber hernach, um mehreren Unrath und Aufruhr zuvor zu kommen, die Mauern und Bestung niederreißen müssen, weil sonst die Bürger die Strafe, an ihren Privilegien ergangen, nicht stille schweigend würden haben passiren lassen. Wie denn auch der Bürgermeister, der ein Anfänger / Redelsführer und Stifter aller Empörung gewesen, mit dem Schwerdt gerichtet zu seyn begehret, als er gehöret und gesehen, daß man die Mauern eingerissen. Ob dieses Ursachen seyn, eine Stadt, woran man keinen rechtmäßigen Anspruch gehabt, gänzlich zu verwüsten, mögen andere beurtheilen.

Nach

Nach Kenners Bremischem Chronico hat Bischof Friederich die That hernach genug bereuet, indem er bey der Zurückkunft von der Wildeshäufischen Verstorung zu Kloppenburg den ganzen Abend traurig geseffen und stille geschwiegen, endlich aber heraus gebrochen: Andere Herrn machen aus Dörfern Städte, und wir haben aus der Stadt ein Dorf gemacht, wobey er ganz zornig gewesen. Alle Umstände ergeben, daß der gute Bischof von übel gesinneten aufgehetzt seyn müsse/ weil er sonst ein sanftmüthiger Herr gewesen, der auch bald nach dieser That das Bischofthum Münster resigniret, und zu seinem frommen Bruder, dem Churfürsten Hermann von Cöln, sich begeben, welcher den Evangelischen sehr zugethan, und die Reformation in seinen Landen gerne eingeführet hätte/ es aber dahin nicht bringen können.

S. 23.

Die Grafen von Oldenburg brandschatzen Wildeshausen und verbrennen das Schloß.

Weil nun die Stadt Wildeshausen ohne Mauern/ und der Bestung beraubet gewesen, hat Graf Anthon und sein Bruder, Graf Johann von Oldenburg, als sie Anno 1538. Den Bischof Franz von Münster mit Krieg überzogen, die gute Stadt ohne Mühe einnehmen können. Ob auch gleich die Bürger von dem vorigen Schaden sich noch wenig erhohlet/ sind

sind sie doch auf 1000. Gold Gilden gebrandschazet, und was am meisten zu beklagen / so ist das herrliche Schloß damahls ganz in die Asche geleyet, und die starcke Bestung, worinn es eingeschlossen gewesen, völlig ruiniret worden. Die Ursache des Krieges gegen Münster ist, wie **Chytræus** in continuatione Chronici Saxoniae meldet, gewesen, daß das Schloß **Delenhorst** denen Grafen von dem Stift Münster vorenthalten, und nicht wieder eingeräumet werden wollen; auch daß **Bischof Franz** das Kloster **Lude** zerstöhren, und viele Zierathen und Kostbarkeiten heraus nehmen und wegführen lassen. Zur Ursache dessen aber, warum man ins besondere gegen das Schloß **Wildeshausen** so sehr gewüret, pfleget angegeben zu werden, daß als in solchem Kriege die **Münsterschen** die Kirche zu **Wardenburg** im **Oldenburgschen** verbrand, der **Wildeshäufische** Drost **Hinrich von Schade** dabey gegenwärtig gewesen, und das Feuer zuerst in die Kirche gebracht; daher die **Oldenburger** so verbittert worden, daß sie nicht eher geruhet, bis sie dieses von **Schaden** Wohnung / nemlich das Schloß zu **Wildeshausen**, wiederum in die Asche geleyet. Von Beschaffenheit desselben ist **Cap. 1. §. 17.** schon etwas angeführet, und wird es in beglaubten alten Nachrichten so schön und wolgebauet beschrieben / daß kein Fürst und Herr sich schämen dürfen, darauf zu wohnen. Izo ist davon nicht das geringste, und von der Bestung bloß ein  
alter

alter hoher runder Thurm, nebst einigen Stücken, derer allda gewesenen starcken gedoppelten Wälle, übrig; dergleichen auch noch hin und wieder um die Stadt befindlich sind und zum Beweis der ehemahligen Vestung, auch daß man besugt sey, solche wieder herzustellen, dienen können.

S. 24.

### Deftere Streifereyen ins Wildeshäufische.

In folgenden Zeiten ist Wildeshausen bey denen / in der Nachbarschaft vorgestellten Unruhen, niemals verschonet blieben; welches insonderheit Anno 1554. geschehen, als der Gegend 2. Regimente Fußvolck / 20. Fähnlein starck / sich angefundnen, und zweyen Rittmeister, Hilmer von Quernheim und Liborius von Münchhausen, mit etlichen 100. Pferden eine geraume Zeit bey Wildeshausen, in den so genannten Zeemen, gelegen, welche nach der Schlacht bey Sievershausen, die den 9. Julii 1553. vorgefallen, sich in der Gegend versammelt gehabt. Und hernach hat Herzog Erich von Braunschweig, mit einer grossen Anzahl Reuter und Landsknechten, ein gleiches gethan / als er Anno 1563. den Bischof zu Münster, Franciscum Graf von Waldeck, bekriegeret / und die Stadt Wahrenburg eingenommen.

S. 25.

S. 25.

Bemühung des Erz-Stifts Bremen, zu  
wieder Erlangung des Amts Wil-  
deshausen.

Das Stift Münster hat gleichwohl nach Abzug der feindlichen Völker Wildeshausen allemahl wieder behauptet, und dem rechtmäßigen Herrn, nemlich dem Erz-Stift Bremen, es vorenthalten. Inzwischen haben die Herrn Erz-Bischöfe, so bald sie von denen vielfältigen Kriegen Unruhen sich in etwas erhohlet, zu wieder Erlangung der Stadt und Amts Wildeshausen alles mögliche angewand / und zu erst Erz-Bischof Georg / Dux Brunswicensis & Lüneburgensis Anno 1562. an den damahligen Bischof Bernhard von Münster eine besondere Gesandtschaft abgeschicket, die desfalls alle dienliche Vorstellung thun müssen; wie aber die Güte nicht helfen wollen / hat der Erz-Bischof Heinrich zu Bremen, Dux Saxo-Lauenburgicus, Bischof Johannem zu Münster ad Judicium Austregarum provociret, und da dieser in der, nach Anweisung der Reichs Abschiede, erforderlichen Zeit, keine judices Austregarum ernannt, sich endlich ad judicium Camerae Imperialis nach Speier gewand, vor welcher die Sache lange ventiliret, bis endlich Anno 1619. zur Urtheil geschlossen worden.

Dem ohngeachtet hat dieselbe nicht erfolgen wollen, woran der eingefallene dreyßig-jährige

Hh

vero

verderbliche Krieg mit Schuld gewesen / in welchem die Schweden, bald nach der Schlacht bey Lützen / Wildeshausen besetzt, und der General Baudiz die aus Silber gegossene 12. Apostel / nebst der Statue des Heilandes / so in der Kirche Alexandri, im hohen Altar / gestanden, weggenommen.

§. 26.

Selbiges wird dem Erz-Stift wieder einverleibet.

In dem darauf erfolgten Schwedisch Westphälischen Frieden ist Stadt und Amt Wildeshausen dem Erz-Stift Bremen wieder einverleibet, nachdem der Königlichen Majestät und Reichs Schweden Rath, Canzler, Bevollmächtigter Legat in Teutschland, und bey den Armeen, auch des Evangelischen Bunds daselbst, Director, Axel Oxenstiern, Freyherr 2c. vermöge noch vorhandenen Original Schreibens, datiret Franckfurt am Mayn / den 7. Sept. 1634. dem Schwedischen Residenten im Westphälischen Craise, Christoph Deichmann, schon vorher aufgetragen gehabt / dem Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürsten Johann Friederich / erwählten und postulirten Erz- und Bischofen der Stifter Bremen und Lübeck / nachherigen König von Dännemark, das Amt und Stift Wildeshausen / so hiebvor dem Erz-Stift Bremen zuständig gewesen, in bester Form Reichstens, cum omni jure Superioritatis, auch aller Landes

Landes, Fürstlichen hohen Oberheit und Both-  
mäßigkeit in Geist, und Weltlichen, zu cediren  
und wieder einzuräumen.

§. 27.

Die Einkünfte, ohne der Landes-Hoheit,  
werden dem Grafen Wasaburg  
überlassen.

Weilen jedoch des Königs von Schweden, Gustavi Adolphi, natürlicher Sohn, Gustav Gustavs Sohn / Graf von Wasaburg / zur Zeit des Westphälischen Friedens / und schon 12. Jahr vorher, das Stift Osnabrug in Besiz gehabt, und / ob ihm gleich im Frieden-Schluß vor dem Abtritt 80000. Rthlr. bewilliget, dens noch nicht gerne daraus weichen wollen, hat die Königin Christina von Schweden, zu facilitirung des Friedens, und damit der Graf das Stift desto eher räumen mögte, ihm Stadt und Amt Wildeshausen / mit allen pertinentien, jedoch das jus superioritatis und Regalia ausgenommen, als ein Lehn conferiret und aufgetragen.

§. 28.

Die Regierung zu Stade besorget im-  
mittelst die Landes-Herrliche Jura.

In Kraft solchen beneficii ist die Gräfliche Wasabergsche Familie zum Besiz der Stadt und Amts Wildeshausen gelanget, und hat davon Contribution, Renten, Pflichten / mit

hin alle Einkünfte an Geld und Korn genossen; an die Cansley zu Stade aber ist in Justitz-Sachen appelliret, und die damahlige dortige Königliche Schwedische Regierung hat die Jura territorialia und superioritatis beobachtet/und destals das nöthige, von Zeit zu Zeit, nach Wildeshausen rescribiret.

§. 29.

### Abermahlige Münstersche Invasion.

In solchem Zustand sind die Sachen bis Anno 1675. geblieben. Als aber damahls der König von Schweden, Carolus Gustavus, mit Francreich sich gegen den Kayser eingelassen/ und vor einen Reichs-Feind erkläret worden, der Bischof Christoph Bernhard von Münster auch bey solcher Gelegenheit einen Einfall ins Bremische/ mit andern allirten, vorgenommen, hat er sich auf dem Hinzuge der Stadt und Amts Wildeshausen bemächtiget, und es im Besiz behalten. In dem, am 29. Martii 1679. zu Nimwegen mit der Cron Schweden getroffenen Tractat aber, hat das Stift Münster sich verbindlich machen müssen, das Amt Wildeshausen nur unterpfandsweise, bis vor die, bey der Belagerung Ottersberg aufgewandte Kosten, ihm 100000. Banco Reichsthaler in Hamburg wieder bezahlet worden/ inne zu behalten.

§. 30.

Wildeshausen wird dem Chur-Hause Braunschweig-Lüneburg überlassen

Sotha

Sothane 100000. Rthlr. hat die Cron  
 Schweden dem Stifte Münster Anno 1699.  
 wieder bezahlet, und das folgende Jahr, ver-  
 möge der am 21. Junii 1700. errichteten Tracta-  
 ten, das nun wieder eingelösete Amt und Stadt  
 Wildeshausen, mit allem, was davon abhängig/  
 und jemahls dazu gehöret, insonderheit auch dem  
 vormahligen im Westphälischen Frieden Secu-  
 larisirten Collegio oder Stift, mit allen dessen  
 Gerechtigkeiten und Pertinentien, wie die auch  
 Nahmen haben, allermassen Ihre Königliche  
 Majestät von Schweden, und Dero Vorfahren  
 am Reich, und Herzogthum Bremen, es vorhin  
 inne gehabt, besessen und genossen, oder vermö-  
 ge des Westphälischen Frieden-Schlusses, bil-  
 lig inne haben, besitzen und geniessen sollen und  
 mögen, an das Durchlauchtigste Chur-Haus  
 Braunschweig und Lüneburg von neuen ab-  
 getreten und übergeben. Welches in dem bemelde-  
 ten Tractat de Anno 1700. zwar nur Unters-  
 pfands Weise geschehen, hernach aber in dem,  
 zwischen dem König Georg dem 1. von Enges-  
 land, als Churfürsten von Braunschweig Lüne-  
 burg, Glorwürdigsten Andenkens, und dem  
 König von Schweden, Friederich, Anno 1720.  
 geschlossenen Frieden auf ewig veste gesezet, und  
 die Herzogthümer Bremen und Verden, mit  
 hin auch Stadt und Amt Wildeshausen dem  
 Durchlauchtigsten Chur Hause Braunschweigs  
 Lüneburg völlig ohne Einschrenckung zugestans-  
 den und überlassen worden.

S. 31.

## Vornahlige Differentzien mit Oldenburg.

Dieses ist das vornehmste, so von denen Wildeshäusischen Geschichten zu sagen gewesen. Zwar ist nicht ohne, daß zwischen den Einwohnern der Stadt und Amts Wildeshausen eines, und denen Unterthanen der benachbarten Graffschaft Oldenburg / andern theils / wegen der Gränze, Hud, Beyde und Plaggematts 2c. verschiedene Secula herdurch / die grössste Streitige und Uneinigkeiten vorgefallen, die ofters zu offenbahren Feindseligkeiten ausgebrochen. Wie denn Anno 1471. die Oldenburger denen Wildeshäusern viel Vieh weggenommen, und als diese ihnen die Beute abnehmen wollen, selbige auf der Rittermurr: Heyde guten theils erschlagen worden / worauf aber die Wildeshauser die Oldenburgische Schanze Westerbürg eingenommen und zerstöhret, auch Anno 1480. die Westerbürg abgebrannt. Zu geschweigen, daß der Wildeshäusische Drost, Hinrich von Schaden / Anno 1576. den 24. Martii den Drost zu Westerbürg und Wildschützen / Jacob von Gülich / in der Nacht weg geführet; welches den Herren Grafen Johann zu Oldenburg dermassen erbittert, daß er nach Wildeshausen gezogen / den nunmehr offenen Ort, am Mittwoch vor Ostern, als am 29. Martii ejusdem anni (in Samelmanus Chronike wird p. 421. das Jahr 1575.

1575. gesetzt) eingenommen, und weil der Drost und Richter sich aus dem Staube gemacht gehabt, die beyden Bürgermeisters Cord Stenesken und Johann Brumsetten, nebst dem Rathmann Gerd Otten, gefangen, und mit nach Oldenburg genommen, allwo sie bis zu Weynachten, da sie endlich frey gelassen, in Verhaft bleiben müssen. Allein, weil diese Streitigkeiten von andern schon beschrieben\*, auch nicht, so wol die Landes-Grenze, als hauptsächlich Jura privatorum, betroffen, und was darunter in neuen Zeiten, so wol während der Schwedischen, als auch nachherigen Hannöverschen Regierung, zwischen beyderseitigen Unterthanen vorgangen und gestritten, (wobey zuweilen Mord und Todtschlag vorgefallen,) von denen hohen Landes-Regierungen nicht gebilliget worden; So hat man nicht nöthig erachtet/ mit Erzählung aller und jeder dahin gehörigen kleinen Umstände, wovon weitläufige Acta vorhanden, sich aufzuhalten. Und zwar um desto weniger, als alle diese Irrungen/ so wol wegen der Gränze, als derer beyderseitigen Unterthanen praetendirten Gerechtsahme, durch einen gütlichen Vergleich, welchen der jetzt-regierenden Glorwürdigsten Könige, von England und Dännemark, Majestäten, durch eigenhändige Unterschriften, zu ratificiren, und solche Ratificationes gegen einander auswechseln

Hh 4

zu

\* Man besche Johann  
Just Winkelmanns

Oldenburgische Chronik.  
p. 589. u. f.

denen  
vesen.  
woh  
en eis  
arten  
wegen  
tts zc.  
reitig  
zu of  
Wie  
Wild  
id als  
selbige  
schla  
ser die  
enoms  
Vels  
Wild  
zden/  
Wes  
Güs  
n Hers  
nassen  
ogen/  
en vor  
ii (in  
Jahre  
1575.

zu lassen, allergnädigst geruhet, Anno 1736. glücklich abgethan und beygelegt worden.

S. 32.

### Pest zu Wildeshausen.

Zum Beschluß dieser Nachrichten bemerke noch, wie man aufgezeichnet finde, daß die Pest sonderlich zweymahl zu Wildeshausen sehr gewütet habe, nemlich Anno 1350. und 1504. in welchem letztern Jahre diese Plage auch in der Nachbarschaft zu Bremen, Oldenburg und Vechte, viele Menschen hingerissen. Insonderheit findet man von der Pestilenz de Anno 1350. in einem alten Register die Nachricht, daß damahls / innerhalb 15. Wochen, vier tausend Menschen und darüber zu Wildeshausen gestorben, nachdem sie nur in den dritten Tag krank gewesen; woraus die damahlige Größe und Volkreiche Bewohnung, der Stadt Wildeshausen, in etwas abgenommen werden mag. Vermöge obigen alten Registers / hat man zu der Zeit angefangen, des heiligen Geistes Kirche vor Wildeshausen zu bauen, worin unter andern in folgenden Reimen angeschrieben gewesen, was ein jeder dazu gegeben:

V. Enen Kamp tho den Tyden  
Ewig darby scholde bliuen /

Arndt

Arndt Schröder / de gude Mann /  
 Lede all syn Gude daran.  
 Hinrich tho Kecken dath ock dede /  
 Gaf holdt tho bouwen mede.  
 Al tho handt quemen dar  
 Und worden Lude enwar,  
 In barmhertigen guden Wercken,  
 De Kercken betengeden se tho stercken.  
 Dath husz wordt gebouwet vort,  
 Dat allen Armen ehr Not: Trost wordt.  
 Darnha quam Meister Johann Radt,  
 Darmede he nha Stath  
 De Kercken beginde he tho stichten,  
 Mith flithe darup plichten.  
 Tho husz was he in groter Noth /  
 In den lesten leth he den Dode,  
 Konde ick dath rechte merken,  
 Umme Sake willen syner Kercken.  
 Alerdt, geheten Vanthe,  
 Vis Marck dartho santhe;  
 Grete van Büren dat Stoekenbrack.  
 Darmede lathe Ick hier af.  
 Vele de hir nicht syndt geschreuen /  
 Godt lathe se doch ewig leuen.

Kersten von Bekelen doch Gade  
 Gaf twier Molt, Roggen Sade/  
 Arnolt van Linen veer.

Reinhart de Becker  
 Eine houe Landes  
 Tho den Spaesche.

Dat ander alle konde men nicht schrieven/  
 Darumb moeste Ick idt lathen bliven.  
 Dath Holth was in sick vâhrecken  
 Und de Worme hadden idt tho stecken.

Was in diesen alten Reimen von einer Hu-  
 fe Landes zum Spaesche angeführet wird, ist  
 von einer gewissen Gegend, nahe bey Wildes-  
 hausen, zu verstehen, so noch izo den Nahmen  
 Spaesche führet.

Was aber die Kirche, oder vielmehr Capel-  
 le, des heiligen Geistes anbelanget, so ist selbi-  
 ge auffer dem Hunte-Thor, einen Büchsen-  
 Schuß vor Wildeshausen, auf einem Berge/  
 erbauet gewesen; weil die Erbauers geurtheilet,  
 daß in gefährlichen Kranckheiten, die Gesunde  
 in reiner freyer Luft, zu Abhaltung des Gottes-  
 dienstes, allda am sichersten zusammen kommen  
 würden. Dasjenige aber, was die eben bemelde-  
 te Reimen auch ergeben / nemlich, daß unter dem  
 zum Bau geschenccktem Holze, viel Wurmfstichig-  
 ges

ges und vñhreichken oder Voreichen (dergleichen keine Frucht tråget, und zum Bau nicht dienlich) befindlich gewesen; hat mit der Zeit sich genug sahm geåußert, indem die Capelle, nachdem sie bey weitem nicht hundert Jahr gestanden, sehr baufällig und fast unbrauchbar worden. Decanus & Capitulum Ecclesiae Bremensis sind daher Anno 1444. bewogen worden, behuef der Reparation dieser Capelle, durchs ganze Erzstift Bremen eine Collecte auszuschreiben, wovon die Abschrift annoch vorhanden, und im Schlusse also lautet:

Per haec & alia bona opera, quae inspirante Domino feceritis, ad aeternae felicitatis gaudia pervenire valeatis. Indulgentias etiam omnibus, qui ad structuram & ornamentum dictae Capellae eleemosynas porrexerint, per Reverendissimum in Christo Patrem & Dominum Gerhardum, Sanctae Bremensis Ecclesiae electum & confirmatum Episcopum, concessas, prout in literis, desuper confectis, plenius continetur, obtinere possitis & impetrare praesentibus. Datum Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto, in profesto beati Georgii martyris, nostro quo utimur ad causas sub Sigillo praesentibus appenso.

Ohngeachtet der damahligen Verbesserung, ist die heiligen Geistes Capelle hernach doch gånz

gänglich verfallen und eingangen/ und findet man an dem Ort, wo sie gestanden, welcher auch noch der heilige Geist Berg heisset, von dem alten Gebäude, ausser einigen grossen Kiesel Steinen, nichts übrig: die Einkünfte aber, so die Capelle vormahls gehabt, sind guten theils zu dem in Wildeshausen befindlichem Armenhause, S. Elisabeth, geleyet, und werden denen darinn befindlichen Armen zum besten verwaltet.



Anhang

c.  
indes  
ans  
dem  
Steis  
die  
3 zu  
nens  
rden  
esten

Anhang  
Bildeshusischer

Zu  
vorhergehender Abhandlung  
gehöriger  
Arkunden.

ig

Vors

## Vorbericht.

Die zu vorhergehender Abhandlung gehörige Urkunden/ welche ihnder zum ersten mal ans Licht treten, findet der geneigte Leser in nachfolgender Ordnung.

- A. Decani & Capituli in WILDESHUSEN Charta, qua confirmant venditionem & resignationem cujusdam dimidiaie terrae, factam Monasterio in *Bersene*. A. 1313.
- B. JOHANNIS, Episcopi *Monasteriensis*, Pfand-Brief, darinnen er Grafen Johann zur *Hoya* die Stadt und; das Amt *Wildeshausen* vor 4000. Rheinische Gulden/ und das Kirchspiel *Twistringen* vor 2000. versetzt. A. 1458.
- C. JOHANNIS, Comitis de *Hoya*, Literae Quitantiae de quingentorum Florenorum solutione per *Henricum*, Administratorem *Bremensis* Ecclesiae, in defalcationem summae Capitalis. A. 1465.
- D. WILDESHUSENSIS Capituli Charta recognitionis de depositione DC. Florenorum, facta per *Henricum* Administratorem, & *Johannem* Comitem de *Hoya*. A. 1465.
- E. JOHANNIS, Comitis de *Hoya*, Literae Reversales de Castro & Officio, sive Advocatia, *Wildeshausen* datae *Henrico* Administratori Ecclesiae *Bremensis*. A. 1465.

F. Ta.

- F. Tabula Concordiae, factae inter *Henricum* Administratorem *Bremensis* Ecclesiae, & Comitem de *Hoya* de Castro *Wildeshausen*. A. 1465.
- G. Cedula consensus & approbationis Concordiae, factae inter *Henricum* Administratorem, & *Johannem* Comitem de *Hoya*, de Castro *Wildeshusen* per *Albertum* Episcopum *Mindensem*, Tutorem Comitum de *Hoya*. A. 1466.
- H. JOHANNIS, Comitis de *Hoya*, Charta de depositione Literarum super *Tuvistringe* apud Capitulum *Bremense* 1465.
- I. HENRICI, Administratoris *Bremensis*, Literae missivae ad Decanum *Bremensem* super alteratione Capitanei, seu Castellani, Castri *Wildeshusen*, ad Ecclesiam *Bremensem* spectantis. A. 1482i
- K. *Wilhelmi* de *BVSCH* Literae reversales de Castro *Wildeshusen*, datae *Henrico* Administratori Ecclesiae *Bremen*. A. 1493.
- L. Literae Concordiae super expensis, per *Wilhelm* de *Busch* factis, in aedificio in *Wildeshusen*. A. 1510.
- M. *Johann Henrich* HINÜBERS Nachricht von dem Heer-Gewette, was darzu in *Wildeshausen* gerechnet worden.

A.

Decani & Capituli in *Wildeshusen* Charta,  
qua confirmant venditionem & resigna-  
tionem cujusdam dimidiae terrae fa-  
ctam Conventui Monasterii  
in *Bersene*. A. 1313.

(Ex Membran. Original.)

**V**niversis praesentia visuris & audituris Nos  
*Meinhardus*, Dei Gratia Decanus, & Capi-  
tulum Ecclesiae *Wildeshusen*, notum esse cupi-  
mus, tenore praesentium protestantes, quod  
*Godfridus*, dictus *Vreseke*, Domina *Gysla*, ejus uxor,  
*Godefridus*, *Nicolaus* & *Jobannes*, eorum filii, in  
nostra praesentia constituti, publice recogno-  
verint, se dimidiam terram, quam habebant in  
*Slutbe*, in parochia sua sitam, religiosis Virgini-  
bus, Abbatissae, & Conventui Monasterii in  
*Bersene*, pro Septuaginta Marcis una minus, *Bre-  
mensis* ponderis & argenti, cum omniaibus suis  
juribus & attinentiis pro bonis liberis, & nul-  
lius servituti obnoxiiis, vendidisse jure proprio  
in perpetuum possidendam, & dictam terram  
coram nobis in manus discretorum virorum  
Domini *Reineri*, dicti de *Bolland*, Canonici, &  
*Johannis*, Vicarii Altaris Sancti *Benedicti* ejusdem  
Monasterii, qui resignationem dictae terrae no-  
mine Abbatissae, & Conventus praedictarum  
receperunt, libere resignarunt; Praeterea *Ge-  
verhardus*, dictus *Kust* & *Johannes*, dictus *Mundel*,  
fra-

Fratres, praedictis Dominis, *Reynero & Jobanni*, ad manus Abbatissae & Conventus praefatarum fide data, & in solidum promiserunt, quod *Borghardus & Truda*, pueri *Godofredi & Gysle* praedictorum, adhuc infantes, quando fari poterunt, dictam terram debebant praelibatis Abbatissae, & Conventui resignare. Acta sunt haec praesentibus *Lyborio de Brema*, Milite, *Wilhelmo de Sliitte*, *Arnoldo de Levvenbroke*, *Wichmanno de Westholte*, *Ottone dicto Hollande*, Famulis, *Rodolpho de Cornecke*, Oppidano *Wildesbusano* & aliis quam pluribus fide dignis. In cujus rei testimonium Sigillum Capituli nostri duximus praesentibus apponendum. Datum Anno Dni. M. CCC. XIII. Feria quarta post Dominicam, qua cantatur: *Invocavi*.

B.

JOHANNIS, Episcopi Monasteriensis, Pfand-Brief, darinnen er Grafen Johann zur Hoye die Stadt und Amt Wildeshausen vor 4000. Rheinische Gulden, und das Kirchspiel Twistringen vor 2000. versetzt. A. 1458.

**W**y Johann van Gots Gnaden, Bischup tho Munster, Palsgraue bi Ryns und Hertsch zu Beyern/ don kundt unde bekennen vor uns und unse Nakömelinge, dat wy van kentlicher Schult, alse van der Loese unser Eldte Clopenborch unde Sassenberge, unde oren Ebor behörs

behöringen, schuldig sint dem Edelen unsem le-  
 uen Neuen unde getruwen **Johann**, Grafen thor  
**Zoye**, unde sinen rechten Eruen, unde Holder  
 dusses Breues mit sinen Willen, dat doch ghin  
 Landesgreue, ofte Eddelinc, sin schall, veer dusent  
 gude auerländische Rinsche Gulden, de wy oh-  
 me, unde sinen Eruen vorschreuen, gelauet hebben,  
 unde lauen auermis dessen Breue, gutelicken un-  
 de wol tho betalen / binnen veer Jahren, an-  
 gande up de hilligen Hoheit Paschen, negstkamen  
 auer een Jahr, unde dar den negest naeinander  
 volgende ideliecke Jahre vorschreuen, dusent der  
 vorschreuen Gulden tho bethalen. Unde ofte wi  
 unde unse Nakömelinge der nicht endeden, unde  
 in der Betalinge eniges Jahrer versuemlich wor-  
 den, wo dat tho queme, so scholen darup Jar-  
 lieckes tho Tinsse gaen, vor itlick dusent Gulden,  
 der wi also nicht en betalden / hundert Rinsche  
 Gulden, de wi unsem Neuen, unde sinen Eruen  
 vorschreuen / alseden guetlicken geuen unde betalen  
 scholen unde willen; unde up dat unse Neue vers-  
 schreuen desser ergenanten veer dusent Gulden  
 desto sekerer sy, hebbe wie ohme / sinen Eruen, und  
 Holder Verschreuen, daruor Pandeswiese ins-  
 gedaen unde beualen, indoen unde beuelen auer-  
 mis dussen Breues, unse Stadt und Ampt tho  
**Wildeshusen**, mit allen ohren Thobehöringen,  
 nictes daruan uthbescheden, de tho hebben, un-  
 de der tho gebruken Pandeswiese, ungereckent  
 sündter upslacht / wente wy ohme hebben betalinge  
 daen, der veer dusent Gulden vorgeschreuen;  
 unde

unde dewile unse Neue Wildeshusen inne hefft /  
 schal he / sine Eruen und Holder vorschreuen, dat  
 getruwelicken verwahren, unde nicht vorhengen,  
 dat uns, unsem Lande, unde der unsen jehnic  
 Schaden schehe, noch den doen, edder doen laten/  
 ofte darum tho, ofte dorch thogekehrt werde. Unde  
 se scholen ock de Bõrger unde Untersaten der Stadt  
 unde Ampt, tho Wildeshusen vorschreuen / getru-  
 welick beschermen / unde laten bi uren Privilegien  
 unde Brigheden / also wi dat ock den Bõrgern  
 tho Wildeshusen vorschreuen unde vorsegelt heb-  
 ben. Doch ofte unse Neue van jemande aueruallen  
 worde, unde he dat erst an uns en Maent tho  
 voren veruolget hedde / unde wi siner tho Ehren  
 unde Rechte mechtich wehren, mach he sich dara-  
 van erwehren / so lange dat ohne Ehre unde  
 Rechte wedderuaren mach. Mehr, worde he van  
 jemanden rokelosen aueruallen, mach he sich des up-  
 dersuluen dath erwehren, sunder jenich Vorfallich.  
 Weer ock Sacke, dat wi ohn de veer dusent Rin-  
 sche Gulden, mit den Zinsen vorschreuen / nicht enge-  
 uen / also vorschreuen is; wanner den wi de veer  
 Jar vorschreuen ummegekamen sind, mach he  
 sich des vorschreuen Geldes an welcken anderen be-  
 kamen, unde ohne Wildeshusen davor indoen,  
 doch also dat desulve, dem he also Wildeshu-  
 sen indonde wurde, uns und unsen Nakomelins-  
 gen erst gelick Berwaringe doen / dat wi unde unse  
 se Nakamen mede verwart sin. Ock scholen unse  
 Neue, sine Eruen unde Beholder vorschreuen unse  
 Slott Wildeshusen in redelicken Geracke und

Nocht: Bue erholden, an Benstern, Diken/  
 Wenden, unde wes des also vort nord were,  
 upp ohre Kost. Mehr, behouede datsülteste unse  
 Slott mercklike grote Zimmer, ofte jenich Hueß,  
 ofte de meste Deel daruan / ofte jenich mercklike  
 Zimmer nedder velle, dat mogen se, mit unsen un-  
 de unser Nakomelinge weten und beleven, upp  
 den maken unde tymmeren, unde wes Se also  
 daran na redeliker Rekenfchup vortimmerende  
 würden, dat mogen se mede upp de veer dusent vor-  
 schreuen Gulden slaen, unde wy ohme dat gelick  
 der Summen vorschreuen betalen unde vornögen  
 schölen; weer ock Sacke, dat unsen Neuen, sinen Er-  
 uen / ofte Holder vorschreuen, dat vorschreuen unse  
 Stadt und Ampt tho Wildeshusen mit Gewalt  
 affhendig unde affgewünnen würde, dewile se dat  
 to Pandes wise inne hedden / so schöle wy ohme  
 darto getruwelicken helpen / dat wedder in tho  
 weruen / unde schölen dergennen, de dat also gedaen  
 hebben, Vient werden, unde mit ohme nicht soe-  
 nen noch freden / wente unse Neue / sine Eruen un-  
 de Holder vorschreuen, Wildeshusen wedder heb-  
 ben, alse se vor hadden. Ock bekennen wi / dat wi  
 noch unsen Neuen van der Zoyen vorschreuen schul-  
 dig sind twe dusent Rinsche Gulden, dauör wi oh-  
 me Pandes wise gesatt hebben, unde setten auer-  
 mit düßsem Breue / unse Carspel tho Twiesten-  
 ringen, mit allen sinen Thobehoringen, Lüden  
 und Guden, darbinnen belegen und thobehorich,  
 der tho gebrucken / so lange wi, edder unse Nako-  
 melinge, eme twe dusent Rinsche Gulden geuen un-  
 de

de betalen; doch dat he de Lude / Gude und Cars  
 spell vorschreuen, getruwelicken bescherme, unde nicht  
 mit ungebörligen Dingen besweren, noch de Er  
 uen vorhauwen laten schalt. Unde ofte unse Neue  
 vorschreuen afflivich würde / sündereheliecke Lieff  
 Eruen, scholen de Summe und Pandeschup vora  
 schreuen / quidt und an uns, unde unse Stichte vora  
 fallen sin; meher frege he Liff Eruen, vorschreuen,  
 schöle wi ohme unde den Eruen vorschreuen als  
 dan Betalinge don, edder so lange der Pandts  
 schup, vorschreuen, ungehindert gebreken laten /  
 als vorschreuen steit. Beren ock jenich unser Er  
 uen upp den Twisteringen unbesatet, und unse  
 Neue unser Lude aldaer, demede tho besetten / ge  
 breck hadde, unde he de den mit sinen sulvest Lüs  
 den, ome und siner Herschupp van der Hoyetho  
 behörich, besette / schölen desülffsten Lude / alse de  
 Twisteringe wedder an uns, unse Nakomes  
 linge und Gestichte keme / unsen Neuen unde  
 sinen Eruen beholtlich unde egen bliuen. Allz, un  
 de idliche Puncte vorgeschreuen, hebben wi Jo  
 hann, Bischup vorschreuen, vor uns unde unse  
 Nakomelinge gelauet, unde laven in guden tru  
 wen, vast und unverbrocklick tho holden, sündere  
 alle Argelist / in allen und idlicken Puncten vora  
 schreuen / gensliken utgescheden, unde hebben dus  
 ses tho Tuge der Wahrheit / unse Segell vor uns  
 und unse Nakomelinge an düssen Breff doen han  
 gen. Und wante alle und itliche Puncte vorschre  
 uen, mit unser Dombekens unde Capittels, tho  
 Münster, Beten und Willen scheen sint / so heb  
 ben

ben wi daromme unde umme Begerten willen  
des Erwerdigen Hochgeboren Fürsten, unses gnes-  
digen leuen Heren vorgeschreuen, unses Capitel-  
tels grote Segell, tho merer Betuge/an dussen Bref-  
doen hangen. Geschreuen in dem Jahr unses  
Heren, dusent veerhundert unde achte unde vif-  
tich, up des hilligen Kerstens Auende.

C.

JOHANNIS, Comitis de *Hoya*, Literae  
Quitantiae de quingentorum Florenorum  
solutione per *Henricum*, Administrato-  
rem *Bremensis* Ecclesiae, in defalca-  
tionem summae Capitalis.

A. 1465.

W<sup>y</sup> Johann, thor Hoyen unde Brockhusen  
Greue, bekennen unde betügen apenbar in  
dusser Quitantien, dat wy van dem erwerdigsten  
in Gode, Heren Hinricks, der hilligen Kercken  
tho Bremen Administratoren, tho guder Gnüge  
entfangen hebben, viff hundert Rinsche Gilden  
in sodanen Summen, darubr de Bischup tho  
Bremen Wildeshusen loesen will, nomplicken  
vehr dusent unde twe hundert Rinsche Gilden/  
welcker vorgeschreuen viff hundert Rinsche Gilden,  
dre hundert gekamen sin in sodanen Sum-  
men/ dat sief de van Wildeshusen mede losen  
schullen von der Huldigungge, dar de van Wildes-  
husen mit dem Stichte tho Münster anne seten,  
unde twe hundert gekamen sin in Betalinge Ge-  
ten

ten Cordewacker, de wy ohme schuldich weren,  
unde vorlaten dem vorbenanten unsen gnedigen  
Heren sodane viff hundert Gulden, quidt, ledig  
dig unde looff / unde bedancken ohme guder Bes  
talinge. In Orkunde unde vorder Bekentnisse  
hebbe wi unse rechte Secret Segell witlicken be  
neden an düssen Bress doen hangen. Datum  
Anno Domini M. CCCC. LXV. am Mandas  
ge na Tyburty.

D.

Senioris & Capituli *Wildeshusensis* Charta  
recognitionis de depositione DC. Floren  
norum, facta apud eos per *Henricum*, Ad  
ministratorem, & *Johannem*, Co  
mitem de *Hoya*. A.

1465.

By Her Johan van Bneten, Elder, unde  
ganke Capittel tho Wildeshusen, bekens  
nen unde betügen apenbar in düssen Schrift, dat  
wi hebben ontfangen van dem Erwerdigsten in  
Godt Vader unde Heren / Hern Hinricks, der  
hilligen Kercken tho Bremen Administratory,  
unde dem Eddelen unde Wolgeboren Johan /  
Greue thor Hoyen unde Bruckhusen / söß huns  
dert gude Winsche Guldens, tho Behoeff der  
Borgemester, Rade unde genandte / der Stadt  
Wildeshusen, oere Huldigen van dem Erwers  
digsten in Godt, Hern Bischup von Münster /  
tho loesende unde tho quiteren / na lude der Breue  
darup

darup vorsegelt, unde hebben des, tho ener groteren Euchenisse der Wahrheit, unses Capittels Secret mit unser Witschup unde Busbort geheten drucken beneden upp dat Spatium dusses Breues, de gegeuen unde geschreuen is na Gades Bordt / dusent veerhundert / darna am viff unde festigsten Jare / am Dage Laurenty Martyris.

E.

JOHANNIS, Comitis de *Hoya & Brockhusen*, literae Reversales de Castro & Officio, sive Advocatia, *Wildeshusen*, datae quondam *Henrico*, Administratori Ecclesiae *Bremensis*. A.

1465.

Wy Johan, thor *Hoye* und *Brockhusen* Breue / bekennen unde betügen apenbar in düssen Breue vor uns, unse Eruen, und vor alswehme / de ohme hören, sehen, offtelesen, dat de Erenwerdigeste in Godt, Vader und Here / Her *Henric* / der hilligen Kercke tho *Bremen* Administrator / uns hefft gesatt unde vorpendet / sin unde seines Stichtes Schlott und Ampt tho *Wildeshusen*, mit aller siner olden unde nien Thobehoringe, Herlichkeit, Upfohme, Rente und Vorfalle, unde mit Tollen, Molen und Gerichte tho *Wildeshusen*, vor derdehalff dusent unde twee hundred Rinsche Gulden / na Utwisinge des Houet-Breues, den wy van dem vorbenömeten unsen gnedigen Heren van *Bremen* unde

unde sinen Capittel darup besegelt hebben. Unde wenn de vorbenante unse Here van Bremen/ sine Nakomelinge unde dat Capittel / wenn er neen Erzbischof en were / dat vorbenannt Slott und Ampt, mit sinen Rechtigkeiten unde Thobehörungen vordemömpft, wedder loesen willen, so mogen se uns de Loefinge ein halff Jahr tho voren verkündigen, wenn söß Jaer verlopen sin, unde geuen uns den van dem negesten haluen Jahre der verkündigen / derdehalff dusent unde tweehundert Rinsche Gulden, unde des wy daranne vorburwet hebben, na uthwisinge des Houet-Breues, an redem Gelde unde an ener Summen Unde so schullen wy, offte unse Eruen, unde willen ohm unvertögert dat Slott Wildeshusen unde Ampt, mit alle siner Rechtigkeit und Thobehöringe, willich / werlich unde fredesam, so se uns dat gesatt unde Pandes von ohme gehatt hebben, wedder unbekümmert, sündere jenigerleye Hinderinge, antworten, unde wi, unse Eruen, edder nemant van unser wegen, schall dar meher Rechtigeide edder Thosage anhebben, unde all dewile, dat unse Eruen dat vorgenaunt Schlott und Amt tho Wildeshusen in Besittinge hebben, scholen, unde willen wy alle Rechtigkeit, Herrlichkeit unde Untertaten, des Ampts tho Wildeshusen, truwelicken mit dem besten vorwesen / beschermen / vorbidden, vordendingen unde nergen mede verkorten, unde willen besunderen dat Richte upp dem Deseme / na allen olden Seden und Wanheiden dessuluesten Ampts tho Wildeshusen, dem

Dem Richter tho Wildeshusen holden laten, ock  
 scholen unde willen wy, edder unse Eruen / offte  
 jemant van unser wegen, uns jenigerleie Herligheit,  
 offte Undersaten des Stichtes van Bremen / tho  
 vorfange unsem Heren van Bremen, vürder  
 den uns van des Ampts wegen tho Wildeshu-  
 sen geboren mag, underwinden. Ock willen und  
 schullen wy / unse Eruen, edder unse Ampt: Lude  
 tho Wildeshusen / unses Heren van Bremen,  
 offte fines Capittels, Meiger / Undersaten unde alle  
 Degenne / gestlick offte Werltlick, de se mit rechte  
 vorbidden und vordegedingen mögen / mit unrech-  
 te nicht aueruallen / offte beschedigen, noch auer-  
 uallen edder beschedigen laten, wor wy dat keren  
 konnen. Ock schole wy Wildeshusen en Tidts  
 lanck, offte wy willen beholden, unde den van uns  
 edder unse Eruen Wildeshusen tho der vorbes  
 nannten Tidts nicht gelöset en würde / na Uthwi-  
 singe des Houet-Breues, uns van unsem gnädigen  
 Heren van Bremen darupp gegeben, möge wy  
 unses Geldes bekamen, mit weme wy willen, ut  
 gescheden den Bischuppe van Münster / de sine  
 und den Greuen von Oldenborg, unde deme  
 gennen, dem wy doen dat vorgerörde Schlott un-  
 de Ampt mit siner Thobehorunge so vorgeschreuen  
 is, so inantworten schall dem vorbenant unsem  
 Heren van Bremen, sinen Nafoemelingen, offte  
 neen Heere dar thor Tidts were / edder sinem Ca-  
 pittele enen, sünder genen Breff mit guder nogh  
 hefftigen Vorwaringe geuen, unde don / also men  
 Slott louen tho donde plecht, daranne de vorbes  
 nampte

nampte unse Her van Bremen un sin Capittel vers  
 waret sint, den Houet-Bresse in allen sinen Punc  
 cten by siner Macht tho bliuen. Ock schall datsül  
 ue Slott und Ampt Wildeshusen vorbenomet,  
 des vorbenanten Heren van Bremen unde sinen  
 Capittels opene frie Slot sin, tho sinen guden  
 unde nöden, unde wor ohme des tho donde wert  
 wesen. Alle dusse vorschreueue Articule und en  
 idtlick besünderen, hebben wy Greue Johann  
 vorbenannt / vor uns unde unse Eruen, lauet, un  
 de lauen Zegenwardigen in düssen Breue dem  
 genanten unsen gnedigen Heren van Bremen, un  
 de sinen Nakomelingen unde Capittel tho Bremen,  
 in guden truwen. Bürder dat wy, offte unse Er  
 uen, dat ergenannte Slott und Ampt tho Wils  
 deshusen mit aller siner Rechtigkeit und Thobe  
 horinge vor de vorschreuenen Summen Geldes,  
 unsen Heren van Bremen unde sinen Nakomelin  
 gen offte dem Capittel, wanner neen Erz-Bischup  
 en were, unbekummert wedder antworten willen,  
 unde schüllen, alle vorgeschreuen is, unde offte  
 uns dat vorbenannt Slott Wildeshusen affges  
 wünnen würde, so schülle und willen wy / unde  
 unse Eruen, unsen gnedigen Heren van Bremen  
 truweliecken, na aller unser Macht, verarbeiden,  
 unde helpen, dat Schlott tho Wildeshusen wed  
 der tho winnende. Unsen Heren van Bremen unde  
 sinem Stichte tho Eren / unde uns tho unsem Gelo  
 de, hebbe wy geschwaren mit upgerichteden liefflic  
 cken Bingern stauedes Edes, tho den Hilligen/  
 dessen Bress / seide, vast unde uerbraken, süna  
 des

der jenigerleie Geferde unde Argeliſt, wol tho holdende, unde hebben deß thor Erkänntniſſe unſe Ingeſegell wittlichen gehangen an düſſen Breff. Unde wy Segebade van Gröpelingen, Wilhelm Kamell, Johann van Haßberge, Schweder van Werpe, Johann Vißbecke, Wolter van dem Wede, Borgermeſter unde Rath tho Tienborg / bekennen ock in deſſen ſulſteſten Breue, offte in düſſen vorgeschreuenen Articulen und Puncten ſamptlichen, edder in itlicken beſunderen, jennig Gebreck ſchege, dat queme tho / wo dat tho queme, wanner wy den daromme gemanet würden / laue wy, de Gebrecke binnen veher Wecken deger und all tho vorfüllende / ſunder jennige Inſage. Offte dat ſo queme, dat Godt verbede, unde wy ſembtlike, offte beſunderen ein itlik / mit Baden edder Breuen daromme gemanet würden, in unſer Zegenwardicheit edder unſen Huſe / ſchölen unde willen wy tho Wildehüſen in ene gemene Herberge, en upp den andern nicht tho wachtende, unde van Stund inriden, unde aldar legen, unde ein recht Inleger holden, ſo lange de Gebrecke deger unde alle ſembtlichen unde beſunderen vorfüllet ſin, edder wy bliuen, edder kamen daruth mit deſeluen vorbenant Erz-Biſchuppe, edder ſiner Naſomelinge willen; were ock Safe, dat unſer Borgen vorbenant welcke van Dodes wegen, dat Godt na ſinen Willen friſte, affginge, ſo ſchölen unde willen wy Sakewalden unde Borger vorbenant / welcker den dat lenger Liſſ beholden / einen anderen

guden

guden Borgen in des Doden Stede wedder setten/  
 binnen veertein Nachten, wann wy van den vor-  
 benannt unsen Heren van Bremen/ edder sinen  
 medebenannten vorschreuenen/ dartho geeschet und  
 gemanet worden, de dan in sinen sündergen Bre-  
 ue lauen unde schweren sall, dussen Houet-Breff  
 in alle sine Artikele/ stede, vast und unverbrocken,  
 sünders jenigerleie Arge-List/ tho holdende, darmede  
 den düsse Breff by siner vuller Macht ungekren-  
 cket bliuen schall. Alle düsse vorschreueene Artikele,  
 sämbtliken unde besunderen/ laue wy Segebade  
 van Gröpelingen/ Wilhelm Kamell, Jos-  
 han van Hasbergen, Sweder van Werpe,  
 Johan Visbecke, Wolter van dem Wede/  
 Borgermester und Rath tho Tienborg, alle  
 Borgen, gelieck Saks wolden, in guden truwen/  
 unde hebben dat na mit unsen upgerichteten liffli-  
 cken Bingen, stauedes edes/ tho den Hilligen  
 geschworen, sünders Argelist, wol tho holdende/  
 unde hebben des tho Känntnisse unse Insegel wittli-  
 cken mede/ beneden an düssem Breff, heten hang-  
 gen/ de geschreuen is na Gades Gebort, dusent  
 veerhundert, darna in dem vieff und festigsten  
 Jahr, an dem Dage Laurentii Martyris.

F.

Tabula Concordiae, factae inter *Henri-*  
*cum*, Administratorem *Bremensis Eccle-*  
*siae*, & *Johannem* Comitem de *Hoya*  
 de *Castro Wildeshausen*.

A. 1465.

Na

**N**a Gades Gebort M. CCCC. in LXV. Jahr,  
 an dem Donnerdage vor dem Sondage/ alle  
 men in der hilligen Kercken tho Bremen singet  
 Oculi mei &c. is bespracken unde beredet,  
 twischen dem Erwerdigsten in Godt/ Heren,  
 Heren Hinricks, der hilligen Kercken tho Bres  
 men Administrator, upp ene/ unde dem Edder  
 len unde Wolgeborenen Johann/ Breuen thor  
 Hoyen unde tho Brockhusen, upp ander Stdt/  
 van dat Slott/ Ampt ende Wickbilde, tho  
 Wildeshusen/ in duffer nachreuen wise: so dat  
 desulue Johann, Breue, dem vorbenomten He  
 ren Hinrick, dat Slott und Ampt tho Wildess  
 husen mit siner Eshobehoringe wedder tho lose  
 doen schall unde will, vor sodane Summe Gels  
 des, also dat Stichte van Bremen/ dat sulue  
 Slott vorbenannt, dem Stichte van Munster ges  
 settet un vorpendet hefft / na lude der Breue, daro  
 auer gegeuen unde besegelt, unde uppe sodane  
 Summen schall unde will de vorbenante Her Hin  
 rick Breuen, Johan thor Hoyen, unde sinen  
 Eruen, betalen unde gutlicken entrichten, in desser  
 Wise: also namptlicken viffhundert Rinsche Gul  
 den upp Johannis Baptisten Dage, tho mid  
 den Sommer erst komend, unde dusent Rinsche  
 Gulden vort uppe Wynnachten, dar deme negst  
 uolgende, vor den nastanden Summen schall unde will  
 desulue Breue Johann, Wildeshusen nicht hebo  
 ben unde beholden, sunder he will unde schall dat  
 Slott Wildeshusen, mit aller siner Eshobehoringe,  
 dem vorbenompten Heren Hinrick/ der hilligen  
 Kere

Kercken tho Bremen Administratori, edder sinen  
 Nakömelingen, uth sine rouwsamlicken unde tres  
 desamen Besittinge mit dem Breue/ den dat Stichte  
 te van Münster Greuen Johann darup ge  
 geuen unde besegeldt/ wedder antworden, unde  
 den dat wedderumme, van ohme und van dem  
 Stichte van Bremen/ mit enem nien Breue/ na  
 lude sodaner Summen, alse Greue Johan dar  
 inne beholdet/ wedder mit wontlicken unde sevelis  
 cken Clott: louen entfangen, unde dat in gud  
 hode unde verwaringe/ so lange desülue Her Hin  
 rick, dat vor sodane nastande Summen Geldes  
 wedder löse, holden. Hirup hebben siet fürder de  
 beiden Heren vereniget/ unde tho tein Jaren  
 tho hope geheltet unde verbunden/ in desser Wise/  
 so was de ene des anderen tho Eren und tho Rechts  
 te mechtich is, dat de ene den anderen dar nicht  
 aue verlaten, sunder ome des den Trost unde Bis  
 stand doen schall, unde will, na aller siner Macht,  
 so dat de Breue darup gegeuen werden, klarlis  
 cken inne holden, unde uthwisen scholen. Ock schal  
 desülue Greue Johan van Stundt/wanner des  
 ses tho donde weert, mit sinen Landen unde Lüden,  
 in desses vorbenomten Hern Hinricks Hülpe tres  
 den, unde se Heren Gordes, Greuen tho Me  
 denborg/ siner Lande, Lüde unde Undersaten/  
 unde alle degennen, de des mit ohme tho donde  
 hebben, viendt worden unde viantlicke doen; vork  
 meher is bespracken twüschen beide Heren vorbes  
 nomt, als Greue Johan Wildeshusen, so ver  
 schreuen is, beholden schall unde will, dat desülue  
 Here

Here Hinrick Administrator schall unde will ohme geuen thor Kost un thor Hülpe, dewilen dat de Feide twischen demseluesten Heren Hindrick/ sinen Stichte unde dem Greuen van Oldenburg, waret unde duret, alle Berendell Jares twe Sunnen Botteren, dre Sunnen Heringe, dre Stücke Wiling unde dre Schippunt Kesse, unde offte des noch worde de Koste in duffer Feide tho vermerende, unde will de vorbenomt Herr Hinrick, Administrator, den vorgenomten Greuen Johan mogelicken vorseen unde vorbetern/ also se des den nder sich auer einkamende werden. Dit alle, so vorschreuen, vullen tho teende unde Getüchenisse hebben de vorbenamte Here Hinrick Administrator und Greue Johan mit oeren Secreten/ beneden desse Schriffe/ vorsegelt, de de vorbenomte Her Hinrick de ene, unde Greue Johan de anderen Cedelen hebben alleints ludende aeschreuen, in dem Jahre unde Dage als bauen geschreuen.

G.

Cedula consensus & approbationis Concordiae, factae inter *Henricum* Administratorem, & *Johannem* Comitem de *Hoya*, de Castro *Wildeshusen* per *Albertum* Episcòpum *Mindensem*, Tutorem Comitum de *Hoya*. A.

1466.

By Albert van Godes Gnaden, Bischup tho Mynden, und vollenkomen vulmechtige Vors

Vormundt des eddelen/und wohlgeboren Joestes,  
 Greuen thor Hoyen und tho Brockhusen, des  
 eddelen, unses leuen Broder, Johann seligen Gedechtnisses/  
 nagelaten Sone unde unse leue Bedder,  
 bekennen unde betügen in düssen unserm apenen Breue,  
 alse ein vüllekamen, vultmächtig Vormundt  
 desseluen unses leuen Beddern/ unde seiner ganzen  
 Herschup, vor alle denjenigen, de düssen Breff  
 sehen, offte hören lesen / dat desülue unse  
 leue Bedder Joest, unde wi van seiner unde  
 seiner ganzen Herschup wegen, ergenante sodane  
 antruckt, vorbunde unde vorsegelde Breue/  
 alse de erwerdige in GOTT Baber unde Here,  
 Here Hinrick, der hilligen Kercken tho Bremen  
 Administrator, unse leue Her und Ohm, seines  
 Stichtes, Sloth und Ampt tho Wildeshusen/  
 mit alle seiner olden und niegen Thobehoringe,  
 Herscheiden unde Rechtigheden, unde sodane  
 Verbindniß-Breff, alse desülue unse leue Broder  
 seliger dacht, mit alle seinen Artikelen und Borgen,  
 dem vorbenamten Herrn Hinrick, Administrator,  
 seinen Nakomelingen unde Capitele tho Bremen  
 vorsegelt, unde gegeuen hefft / na allen oren  
 Articeln unde Inholde stede / vast in vuller Macht  
 unde unverbracken/sunder jenigerleie Behelp / unde  
 Argelist, in guden truwen schölen unde willen  
 holden, welcher Breff, upp dat Sloth und Ampt  
 tho Wildeshusen, allduß sich anheuet:

By Johann, tor Hoyen unde tho Brockhusen  
 Greue, bekennen unde betügen openbare

in düſſem Breue vor uns / unſe Eruen, und als  
weme / de ehme ſehen, hören unde leſen, dat de  
erwerdigſte in Gott / Vader, unde Her, Her  
Hinrick, der hilligen Kercken tho Bremen Administrator, uns hefft verpendet un gefatt, ſines  
unde ſines Stichtes / Ampt und Glodt Wil-  
dehuſen / unde dat Giffte deſſülueſten Breues,  
is na Gades Bort duſend vehrhundert, darna  
in dem viiff unde ſeßigſten Jare, an dem Dage  
Laurentii Martyr. De Vorbundes Breff ſick  
anheuet alduß :

By Hinrick van Gades Gnaden, unde  
des Stoels tho Rome Gnaden, der hilligen Ker-  
cken tho Bremen Administrator, Johann von  
Hoyen unde tho Brockhuſen Breue, bekennen  
unberügen apenbar in düſſem unſen apenen beſe-  
gelden Breue, dat wi ſambtlicken mit guden  
Willen unde wolberaden Mode, Gade dem  
Herrn tho Leue, unde dem hilligen Römischen  
Kicke tho Ehren / unde Brede, Nut unde Bes-  
ſtenteniſſe unſer Lande unde Undersatten, uns mit  
unſem Lande unde Lueden / unde Undersaten ein-  
drachtlicken thoſamende verbunden unde vaſtlicken  
verſtricket hebben. Deſſen ſüluen vorbereudes Breff  
datum is na Gades Bort, duſend vehrhundert  
darna in dem viiff unde ſeßigſten Jare, am Dage  
ſunte Johannis Babiſten.

Fortmer ſchölen unde willen wi Albert  
Biſchup tho Minden unde vullenkamen, vull-  
machtige

machtige Vormunder des ergenanten unses leuen  
 Beddern, uppe Wildeshusen neuen Amptmann,  
 edder Bagt, setten sunder willen unde Bulbort  
 des verschreuen unses leuen Heren un Ohmes  
 un siner Nakomelinge/ dewile wi Wildeshusen so  
 van ohme inne hebben, unde den wi vor enen Ampts  
 mann; tho Wildeshusen thor tidt setten, schall deme  
 sulvesten Heren Hinrick Administrator, sinen  
 Nakomelingen / unde Capittel huldigen / lauen  
 und schweren tho sinen Erfftele, uns van unses leu  
 uen Beddern wegen Joestes tho sodanen Gelde;  
 unde dat sulveste Slot unde Ampt tho Wildeshu  
 sen/ ergenant, schall des vorbenant unses leuen  
 Heren und Ohms Administratoris unde sinen  
 Capittels apen frige Slott, tho sinen gude unde  
 noden unde wor Ohme des tho donde wert wesen,  
 na lude der Breue vorgeschreuen. Alle düsse vor  
 geschreuen Stücke unde Articel sampt unde ein  
 jelic besundern / laue wi Albert/ alse ein vullens  
 kamen vullmechtig Vormund, unses leuen Bedd  
 dern unde siner ganzen Herschup vorbenant, dem  
 vorgenanten Heren Hinrick/ der hilligen Kercken  
 tho Bremen Administrator, sinen Nakomelingen  
 unde Capittel in gudentruwen, stede, vast, unde  
 unvorbracken wol tho holdende/ sunder jenigerleie  
 Behelpinge unde Argelist, unde hebben des tho  
 fürderer Bekantenisse unse rechte Insegel wiellis  
 cken an düssen Breff doen hangen heten. Gegeuen  
 na Godes Borth veertein hundert Jahr darna  
 in dem söß unde sechsigsten Jahre, des dienstages  
 na Bartholomæi Apostoli.

H.

JOHANNIS, Comitis de *Hoya*, Charta  
de depositione literarum apud Capitulum  
super *Twisteringe*. A. 1465.

**W**y Johann, thor *Hoyen* unde *Brockhusen*  
Breue, doen kundt unde bekennen unde be-  
tügen apenbar in düssen apenen besegeliden Breue  
vor uns unde vor unse Eruen, so wi sodane  
houet Breue, de uns de Bischup unde Capittel  
tho *Münster* gegeuen unde vorsegelt hadden  
uppe *Wildeshusen*, welcke Breff höher holt up  
ene grötter Summen van Upschlages wegen, na  
lude des Breues darin dat Stiche tho *Bremen*  
uns *Wildeshusen* affgeloset hefft, unde dat  
Stichte tho *Bremen* *Wildeshusen* den  
Stichte tho *Münster* gesadt unde vorpendet  
hadde, unde uns ock in demsuluen Breue dat  
*Twisteringe* vorpendet, in düsser Weise na  
beschreuen bi dat Capittel tho *Bremen* gelecht  
hebben, offte wi edder unse Eruen sodanes Bre-  
ues behoueden, unse Recht wes wi dar se ane  
beholden, na lude des Breue tho verdegedin-  
gende, dat se sodane Breff uns offte unsen Eruen  
dartho mosten leueren unde averantworten / dat  
wi offte unse Eruen unse Recht so vorenant is,  
mit dem Breue tho bemanende unde vordege-  
dingende dechten, so schülle wi offte unse Eruen  
deme Capittel tho *Bremen* redelicken gelouen  
unde verwaringe doen, dat sodane Breff, wan-  
ner wi unse Recht, so vorenant is, mit dem  
Breue

Breue bemanet unde vordegedinget hebben, suno  
 der jenigerleie Hindernisse, besperinge/ offte Insage,  
 wedder bi dat Capittel tho Bremen kamen  
 schulle, dat wi ohne lauen vermiddelt dessen Bress  
 fede vaste unde unverbracken wol tho holdendes/  
 unde hebben des unse Secret. Segel witlicken bes  
 neden in düssem Bress don hangen tho ener meho  
 reren Tüchenisse, Anno domino Millesimo qua  
 dringentesimo sexagesimo quinto am, Dage  
 Laurentii Martyris.

J.

HENRICI Administrat. *Bremens.* Literæ  
 Missivæ ad Decanum Bremen. super al  
 teratione Capitanei, seu Castellani, Castrî  
*Wildeshusen* ad ecclesiam *Bremensem*  
 spectantis. A. 1482.

Henrick van Gods Gnaden / Bischup tho  
 Münster unde Administrator der hilligen  
 Kercken tho Bremen. Werdige, leue, andchtige,  
 truschen unsen Ambtmann tho Wildeshusen/  
 Diederick van dem Berge, unde unsem  
 Bogede iz nu tom Tienhusen/ Otten Wallen,  
 is sodane Kallinge gescheen/ als erer wegen dat  
 also an uns is gebracht/ dat Dirick, Otten in  
 sine stede, will kamen laten tho Wildeshusen/  
 indeme wy darinne vulborden willen, unde Otte  
 des mede, van iw unde unsem Capittel von  
 Bremen tho sinen Gelde Diederick darinne liga  
 gende

K 3

gende hefft, unde se ohme verweisen mach dorch mede verselinge vorwisinge frigen möge / als wi dem Otten umme siner langen trüwen Densten willen, nu Dirick ohme dat averlaten will, daran tho kâmen gerne gefordert segen, unde wi ock meinen, he dar woll denen solle ; So begehre wy gütlick vom iwo, dat gi solckes in dem besten an unse Capittell bringen, unde by ohme forderlick vortsetten willen, unde gi unde se dar vulbort tho geuen, unde des Otten mede bestgelinghe tho donde, hirinne des besten tho ramen vorsehen, wi uns also tho iwo, willent gerne vorschulden unde erkennen, unde begeren hierup ein guetelick Antwort. Gegeuen tho Delmenhorst des Mandages na unser leuen Frouwen Assumptionis-Dage Anno Dn. MCCCCLXXXII. Venerabili Viro domino Joanni Roden, Decano eccles. meæ Brem. Deuoto, nro dilecto.

K.

*Wilhelmi de Busch literæ reversales de Castro Wildeshusen datæ Henrico Administratori ecclesie Bremensis.*

A. 1493.

**I**ck Wilhelm van dem Busche, Knape, do kundt in und mit düssen Breue, so de Erwerdigste, in Godt Vader unde Her, Here Hinrick, Administrator der hilligen Kercken tho Bremen, mi hefft vorpendet und versettet mit Wil-  
len

len und Consente des werdigen Capittel van Bremen, des Stichtes tho Bremen Slott Wildeshusen, mit siner Amptes Vogedie unde Thobehöringe, vor viff hundert Rhinsche Gilden na Vormoge unde Uthwisinge enes houet Breues, mi darupp van sinen Gnaden, ock dem upgenanten Capittel, gegeuen unde versegelt, des ware Auffschrift hier na volget/van Worden tho Worden.

Wi Hinrick, van Gots Gnaden Bischof tho Münster und Administrator der hilligen Kercken tho Bremen, doen kunt unde bekennen apenbar in düssen Breue, vor uns unde unse Nachkommelinge, Erzbischoffe unde Here tho Bremen, dat wi wirtlicher Schuld schuldig sin Wilhelm van dem Busche, Steffainen siner Hus-Frouwen, eren rechten Eruen und holder dusses Breues mit ohren Willen, uthgescheden Heren und Försten, Eddelinge und Stede, vifftehalff Hundert Rhinsche Gilden, de Wilhelm uns in einer helen Summen tho unsere Noege hefft vernoget, de wi vort in unses Stichtes tho Bremen nut gekeret heben, unde is dortho tuschen uns unde ohme gesprocken, und geschloten, dat he dorbouen an unses und unses Stichtes tho Bremen Slote Wildeshausen, thor Veteringe unde Vestinge, vortimmern unde vorbuwen soll hundert Rhinsche Gilden / dat ock openlik und bewislik sy, derer viffzig doch übereckent sunder weder Betalinge schölen bliuen, unde de anderen

darvon vifflich schullen komen tho der erstber  
 rorden Summen, tho samende den mackende  
 viff hundert Rinsche Gulden, darubr wy mit we  
 ten, willen und vultort der werdigen unser leuen  
 andächtigen Domdeckens und Capittels unser  
 Karcen tho Bremen, unde synen nabenant/  
 uthgescheden Heren und Försten, Eddelinge unde  
 Stede ingedaen, versat und verpendet hebben,  
 indon versetten unde verpenden gegenwardich in  
 düssen Breue tho einem rechtliken Zate und Un  
 terpande, unse Schlott und Ampt Wildeshu  
 sen / mit aller finer Thobehoringe unde Upkomen,  
 nicht uthbescheden, in ohre ruwelicken wehre, un  
 de antworten ohme dat ouer in Krafft dusses  
 Breues, so dat se Sloten unde Amptes Wil  
 deshufen mit aller finer Thobehöringe unde Ge  
 rechtigheit mögen brucken, in oren Nutt und From  
 men keren unde wenden, so lange, wi edder unse  
 Nakommelinge, offte Capittel tho Bremen / wen  
 nen Her thor Tidt en were, ohme de vorschreue  
 viffhundert Rinsche Gulden deger unde all in ener  
 helen Summe, upp en secker Stede am Stichte  
 van Bremen, unbehindert unde unbekümmert  
 vor als wehme tho guder Nöge woll betalt he  
 ben, unde wanner wi unse Nakömelinge, offte  
 unse Capittel, den sothane betalinge doen wil  
 len / dat schölen unde willen wi mit unsem openen  
 Breue ohn tho vören in den achte Dagen Michae  
 lis witlig doen unde verkündigen / unde den darna  
 in den achte Dagen tho Paschen, in vorschreuen  
 Wise, ohme de Betalinge tho donde / ock mögen  
 de

de vorgeante **Wilhelm** unde sine Medebenante,  
 uns unde unsen Medebenanten / offte ohne des  
 Sloten und Amptes **Wildeshusen** vordröte,  
 de Losinge ock Kündingen mit ohren apenen beses-  
 gelden Breuen in den achte Dagen **S. Michael**/  
 unde den in den achte Dagen tho Paschen / darna  
 schüllen unde willen wi unde unse Nabenante ohre  
 viffhundert Ninsche Gilden tho dancke entrichten,  
 vernögen unde betalen. Were ock de genante **Wil-**  
**helm** edder sine Medebenante, dewile se dat Slot  
**Wildeshusen** inne hadden, wenne mit rechten had-  
 den tho seggen, de were, we de were unde ohne nicht/  
 wes he van rechts wegen plichtlich were, dede, unde se  
 dat tho vormanende des Sloten **Wildeshusen** ges-  
 brucken wolden, dat schüllen se twe Mante tho vor-  
 ren vor uns vorclagen, konnen wi den binnen der  
 Tidt, edder binnen twe Mante darna negestuols-  
 gende, mogelicker Fruntshup edder öre unde rechts-  
 behelpen dat schüllen se so nemen, konne wi auer  
 nicht, so mögen se ohre Recht van dem Sloten  
**Wildeshusen** mit Beide vormanen, so lange  
 se rechtes bekommen konen unde mögen. Wehr ock  
 dat der Borchman welck tho **Wildeshusen**,  
 edder anders jemant darsülffs wonaffrig, jemande  
 aueruallen wolden, edder auerfallen laten mit  
 Beide, edder rouen van **Wildeshusen**, ed-  
 der dartho, dat schüllen unde willen wi mit  
**Wilhelm** unde sinen Medebenanten unde se  
 mit uns na all unser Macht keren und wens-  
 den, idt en sy den vor uns unse Nafome-  
 lingen edder unsem Capittel tho **Bremen** veruols-

get unde vorclaget / were ock dat de upgenannte Wilhelm edder sine Medebenante van unses Stichtes Bremen Krieges wegen / unse Slodt Wildeshusen verloren, so dat wi mit Hern / Forsten, Edelingen in Beiden seten / edder in Unwillen, de deme oberfolde unde worde möghafftig, unde dat sodan witlich / unde apenbar were, so schülle wi, edder unse Nakomelinge / ohne unse vorschreuen Slodt mit unse Kosten und Arbeiden wedder zu antworten / edder ohre Geld in ochrer helen Summen, so verschreuen is, in enen haluen Jar darna tho nöge weddergeuen und entrichten. Würdelauer dat Slodt Wildeshusen, verloren, vom Vorsuemenisse Wilhelms, edder sine Medebenante, edder in Beiden, dar wi orer nicht mechtig hedden gewest, tho Rechte unde tho Erenden so schüllen se der vorgeschreuen Summen Geldes, so se darinne hebben, verlustig bliuen unde wesen.

Wehr ock, dat wi offte unse Nakomelinge van Wildeshusen wolden beiden / edder darin koste leggen, so schülle wi unde willen den vorgenannten Wilhelm von dem Busche unde sinen Medebenanten, tho uoren dres Geldes vorwaringe doen tor Nöge, unde ock Borchuede doen vor ungemach, unde deme dat Slodt Wildeshusen holden mit Portenen unde Wechteren / so dat Lantsedelick is, unde wanner de Beide vorbei is / so schüllen wi, offte unse Nakomelinge ohne dat Slodt Wildeshusen rouwelicken in ohre hebende Bere wedder in antworten, in maten se dat  
gehatt

Gehat hebben, ock schullen de Borger unde In-  
 wohner tho Wildeshusen den upgenannten  
 Wilhelm unde sine Medebenante lauen unde  
 schweren / trüwen unde holt tho wesen, öne tho  
 ören Golde unde Gelde, unde uns unde unsem  
 Stichte to Bremen, tho unsem Erue. Wehr  
 ock Wilhelm, edder sine Medebenante daranne,  
 wes den so vorschreuen is, vorburweden na unsen  
 offte unses Capittels Rade / dat schöle wi offte  
 unse Nakomelinge öme na twier unser Kunde seg-  
 gen, unde betalen mit der höuet Summen unde  
 wanner den sodane betalinge mit dem Buete ge-  
 scheen is, den scholen de vorgeschreuen Wilhelm/  
 edder sine Medebenante, uns und unsen Nakomes-  
 linge oder unsem Capitele, Wildeshusen mit  
 siner Thobehöringe, sunder jenigerleie In-  
 sache unde Beferde, wedder inantworten. Ock willen wi  
 unde unse Nakomelinge den upgenannten Wil-  
 helm unde sine Medebenante / alle dewile se unse  
 Slodt Wildeshusen inne hebben, trüwelicken  
 vorbidden unde beschermen, da wi öhrer tho rechte  
 mechtig sin / unde se vordegedingen vor als weme.  
 Alle düsse Artichel unde einjewelck besundern lauen  
 wi Hinrick Bischup und Administrator Wil-  
 helm unde sinen Medebenanten, vor uns unde  
 unse Nakomelinge / sede vast unde unverbrocken  
 trüwelicken tho holdende / sunder Argelist, unde  
 hebben des vorder tho Orkunde unse Segel witz-  
 licken heten hangen to düssem Breue, unde want  
 dit, wat vorschreuen, mit unses Domdeckens und  
 Capittel der hilligen Kercken tho Bremen weten,  
 willen /

willen, und Bulbort gescheen is; so hebbe wi des thor merer Orkunde unde Bekantnisse unses Capittels grote Ingesegel bits Segel unses gnädigen Heren, hier ock an laten hangen. Gegeuen in dem Jare unses Heren dusend veerhundert dre unde negentich, am dienstage na Simonis & Judæ Apostolorum Dage.

Dessen vorschreuen Breff deger und all, mit alle sinen Articeln unde Inholde, laue ick Wilhelm vorschreuen, vor mi unde mine Eruen gebaren unde ungebaren, dem upgenanten unsen gnedigen Heren sinen Nakomelingen, Erzbischoffen tho Bremen unde den werdigen sinem Capittel, deger und all, sunder jenich behele / woll tho holdende, unde alldewile ick dat Slodt Wildeshusen vorschreuen wiß inne hebbe, schall ick unde will der werdigen Heren Domprauesten / Deckens, Senioren, Prauesten tho Wildeshusen, Friedr. Schulden unde jewelckens Domheren besunderen tho Bremen, Meiger, unde all de jene, de se mit rechte tho vorbiddende hebben, nicht auerfallen noch vorunrechten, offte wormede vorunrechten laten / noch des in ohr gueder offte der ohren underwinden, sunder de na aller miner Macht beschermen unde vorbidden / unde se bi older Rechtigkeit unde Wante laten / ock en schall ick, unde will, dewile dat Slodt Wildeshusen ick inne hebbe, mit nemand Vorbunt macken dat jegen unsen gnedigen Heren sy, offte sin Capittel, unde schall ock nemande husen edder upholden, de dat vorschreuen Capittel van Bremen

men, edder Personen/ unde de se tho vorbiddende hebben, beschedigen, wen aber des weß, dat Got vorbede, geschege, den Schaden schall ick loesen/ unde gelden na richtinge des gennen dem de Schade gescheen is; ock schall dat Slodt **Wils** deshusen tho allen guden und nöden unses gnedigen Heren unde sine Nakomelingen unde des Capittels vorschreuen up ohre Kost apenen Hoff unde Slodt sin, unde ick schall unde will des vorschreuen Slotes Rechtigkeit, unde Thobehöringe truwelcken na miner Macht vorbidden, wen aber ick düsser vorschreuen vormede vordrecke, so schall ick van stundt mit düssen nabeschreuen minen Borgern tho Bremen inkamen unde holden dar ein recht Inleger, wen wi mit Baden, edder Breuen vom upgenanten unsen gnedigen Heren sinen Nakomelingen, edder sinen Capitel vorschreuen in unse Wohninge edder Gegenwärtigkeit darumme geeschet werden/ unfer ein na dem andern nicht tho wachtende, unde holden dar ein recht Inleger, went aller Gebroche de mißgebrocken sind thoudren deger unde alle sint vorsult, offte scheden daruth mit ohren Willen unde went deffer nabeschreuen Borgen welck affliuich würde, den schall ick **Wilhelm**/ Sakes wolde mit dem andern nabeschreuen/ de dar lenger liff hebben en in des Doden stede setten, de alle Artickele in sinem sundergen Breue schall lauen in dessen Inhalt/ unde de schall dusssem Breue unvorsenglich sin. Alle düsse Artickele samt/ unde besondern/ in dusssem Breue begrepen / laue ick **Wils**

Wilhelm vorgeschreuen, vor mi unde mine Eruen,  
 dem upgenanten unsen gnedigen Heren, sinen Na-  
 komelingen unde Capittel vorschreuen tho Bre-  
 men, in guden trüwen mit unsen nabeschreuen  
 Borgen deger unde alle stede und vast in Edes stadt/  
 alse fromme Knapen / wol tho holdende, unde heb-  
 be des min rechte Ingesegel tho uoren an düßem  
 Breue gehangen, unde wi Wulffart van Ber-  
 sen, Gerlich Schülte, Johann Karleha-  
 cke, Arendt Clencke, Gyse de Klüuer/  
 Hinricks Sone, Werner van der Hude,  
 Arp Bicker, Melchior unde Luder van der  
 Liht / Hinrich van Schönebecke, alle Bori-  
 gen, bekennen apenbar in düßem Breue, dat wi  
 samender Hand alle Artickele samt in düßem  
 Breue und besundergen begrepen, in maten unse  
 Sakewolde Wilhelm von dem Busche hefft  
 gedaen / unsem gnedigen Heren vorgeschreuen, sinen  
 Nakomelingen, sinem werden Capittel tho Bre-  
 men / mede lauen sede, vast / in Edes stadt trü-  
 welicken sunder jennig Beheelte woll tho holden-  
 de, unde hebben des tho vorder Orkunde unse  
 rechte Ingesegel bidt Ingesegel unses Sakewol-  
 den tho düßem Breue mede gehangen. Gege-  
 uen unde geschreuen im Jahr untes Heren veertein  
 hundert, darna in den dre unde negentigsten Jare  
 am Sonnauende na Lucia Virginis.

L.

Literae concordiae super expensis per  
*Wilhelm de Busch* factis in aedificio in  
*Wildeshusen. A. 1510.*

Jf

**I**ck Wilhelm van dem Busch/ tho Wildeshusen Amtmann / bekenne und betüge in diesem Breue vor mi unde minen Eruen / unde vor als weme, so ick der / van der Kercken und Stichte tho Bremen / ohre Borg, Ampt und Bogedeie tho Wildeshusen in Pandeschen wehren hebbe, na vormoge Segel unde Breuen als lenthalsben daruf gemacket, unde den dat sulffte Slodt na Beuele unde Nottrufft gebuwet, gebeteret / unde derwegen Reckenschup gedaen hebbe, na Vermöge enes Breues, mi van minen gnädigen Heren van Bremen und siner gnade werdigen Capittel vorgerört, darup gegeuen, de van Worden tho Worden ludet aldus.

**V**an Gots Gnaden Wy Johan/ Erzbischof tho Bremen, bekennen und doen kundt vor uns unde unse Nakomelinge unde als weme. Als seden van unsen Vorfahren seliger gedachten, mit vulborde der werdigen unser leuen andechtigen Domdeckens, Senioris unde ganken Capittels unser Kercken tho Bremen / vorsatt / vorpandet unde vorschreuen is, unse Slott, Ampt und Bogedeie tho Wildeshusen, mit aller Rechtigkeit und Thobehoringe, dem Erbaren unsem leuen getruwen Wilhelm van Busche, vor vifftehalff hundred Rinsche Gilden, dartho noch hundred Rinsche Gilden, de dar scholden inne vorbuwet weren / na uthwisinge enes besegelden Breues darup gegeuen / so den dat vorbenamte Slott buesellich nedder lach, unde de Torn sieg vorlas  
L1 men

men gewürden is / dat sülfste na Notturfft bes  
trachten, unde wess da sie vorfallen unde vorkas  
men was / wedder gebetert, dartho eine nie steinen  
Porten gebouwet / dat so allen vullenbracht /  
hebben wi dat sülfste durch unse werdige Capittel /  
unde unse Rede besehen laten / unde derwegen  
Refenschup van unsem Amptmann upgenomt ge  
namen / welche Refenschup in Summen seuen  
hundert unde söß unde achtentich Bremer Marck /  
na lude der Register, sich strecken / dessen alle tho  
guder Refenschup is mit Wilhelm upgenant bes  
redet, bespracken, unde allenthaluen bewillet un  
de ingerümet, wanner wi unse Nakomelinge, offte  
unse Capittel, unse Slott erbenannt, van Wil  
helm offte sinen Eruen wedder inslösen willen  
unde schüllen, willen wi ohme vor der Sum  
men fines Houet Breues, unde vor alle geburwe  
te, dusent unde hundert gude unde vollwichtige gol  
dene Gulden Rinsche entrichten, unde betalen,  
so binnen unser Stadt Bremen vor der Wessele  
genge unde geue sind, unde wanner wy, unse Na  
komelinge, edder Capittel / sodane Summen, alse  
dusent unde hundert Rinsche Gulden, betalen, schall  
unde will Wilhelm, edder sine Eruen, uns / un  
sen Nakomelingen, edder Capittel, unse Slott  
vorbenannt / sündere jenniche wider Refenschup /  
mit dem Houet Breue unde allen andern Breuen,  
buten jenich upteent, ofte behelp / fredelick wedder  
inne antworten. Jedoch is bewillet, dat Wil  
helm schall unde will leggen up dat sülv unse  
Slott enen nien Goth, dartho wille wi ohme  
de

de Stene, unde den Arbeidesluden, de dageliches Loen nemen / dat Loen bethalen, na uthwisinge der Rekenfchup, unde Wildeshusen schall unde will den Arbeidesluden de Kost geuen, unde düsse Breff schall Wilhelms Houet-Breue, ock den Reuersalen, in allenthaluen in dren Punckten und Artickelen unschedelick wesen, men de Summe des Houet-Breues schall ganz, unde in dusses Breues Summen mede gereckent sin, so dat sich de Houet-Summe beider Breue, up eluen hundred Kinsche Gulden / so baven geschreuen, unde nicht wider, fall strecken, welcket se allenthaluen bewillet unde angenamen. Düsse Punckte unde Artikel lauen wi Johan Erz-Bischup erbenant, vor uns unde unse Nakomelinge, sede / vast wol tho holdende, hebben des tho Orkunde unse Ingesezell an duffem Breff heten hangen, wente dusses alle mit unsem Domdeckens / Senioris und ganzen Capittel tho Bremen, Bollborde unde Consente gescheen is, hebben wi unser Kercken-Heren bi unses gnedigen Heren Ingesezell doen hangen. Geschreuen unde gegeben an der Bordt Christi, viffhundert unde teine, Donnerdags na Trium Regum.

Welcken Breff, sampt allen sinen Artickelen / Stücken unde Puncken, ick Wilhelm, vorbeannant, hebbe gelauet unde geredet wol tho holdende, laue unde rede gegenwardig, vor mi unde mine Eruen, sede, vast unde unverbrocken, wol tho holdende by miner Ere unde Eruen, unde

düsse Bress en schall mine Keuersale: Bresse nicht  
 schedelick / offte versenglick / wesen / unde hebbe des  
 tho meer Seckerheit min Ingesegell vor mi unde  
 mine Eruen tho dessen Breue laten hangen. Ges  
 schreuen unde gegeuen na der Borth Christi /  
 viffteinhundert unde teine, Donnerdage na Trium  
 Regum.

M.

Johann Hinrich HINUBERS Nachricht  
 von dem Heer: Gewette, was darzu  
 in Wildeshausen gerechnet  
 worden.

Im sechszehnten §. des 2ten Capituls ist ange  
 führt, daß ein Wildeshäufischer Amtmann,  
 in Gegenwart der Gerichts: Beysizer, das Des  
 sumsche Hoh: Gerichte bey **Emstecke**, unter ei  
 nem Eich: Baume, in vorigen Zeiten jährlich  
 viermahl abgehalten habe.

In allen Urkunden / welche hievon handeln /  
 wird dabey erwehnet / daß der Gerichts: Stuhl  
 unter blauem Himmel aufgebauet gewesen, wel  
 ches ich vor ein Merckmahl nehme / daß das alte  
 Soestischen Recht in hiesigen Gegenden vorhin  
 auch gegolten haben müsse. Das **Lübsche** Recht  
 ist wenigstens nachher in **Wildeshausen** wirk  
 lich eingeführet gewesen / wovon die, noch diese  
 Stunde / allda übliche Gemeinschaft der Gütber  
 unter Ehe: Leuten genugsam zeuget.

Es

Es ist auch was besonders, daß das Heer-  
Gewette und die Gerade / welche sonst an vielen  
Orten in der Nachbarschaft abgeschaffet ist,  
dennoch in der Stadt so wohl / als dem Amte  
Wildeshausen, bis auf den heutigen Tag bey  
behalten worden.

Von dem, was man allda zum Heer-  
Gewette und der Gerade vorhin gerechnet, zeugen nach-  
gesetzte, bey dem Wildeshäusischen Amts-  
Gerichte aufbehaltene / alte Verzeichnisse.

Designation was zum Hartwegh gehörig  
in der Stadt Wildeshausen.

Des Verstorbenen beste Kleider neben dem  
Mantel / Hemdt, Kragen / Hodt, Neses-  
dock, Strümpfe mit den Binden, Schoe,  
Wambs mit silbern Knöpfen / silbern Buck-  
Gorde mit der Taschen, Pantoffeln, Hanschen,  
Schlap-Mützen, und dergleichen Gezeug; seinen  
Beutel mit dem Gelde; ein unsträflich Bette mit  
der Decken, Haupt-Pösel, ein Küssen; ein Kop-  
pern Kessel, da ein Reuter mit Stiebeln und  
Sporn eintreten und sich umkehren kan; 1. Spi-  
ses-Pott, da man ein Huhn in kochen kan, 1. Stuhl  
mit dem Küssen, so gut es verhanden; 1. Zin-  
nerne Kanne, so unsträflich; 1. Koste, eine Tans-  
ge, ein Kessel-Hacke, so nicht umgehet; 1. Evers-  
Koken-Panne, 1. silberne Schale mit einem Löf-  
fel, 1. silbern oder gülden Ring, 1. silber oder  
gülden Stoff; 1. Brat-Spieß mit der Pannen;

1. Brandt, Kode, 1. Peyer, Mohle, 1. Kamm mit dem Futter, Messer mit silbern Huyen; des Verstorbenen Gewehr / als ein silbern Dolch / Paucke / Degen, Kohr, oder Pistohlen / Handschilden, Barden, Hellebarden, Harnisch, Stormhod, Stefeln, Sporen, das beste Pferd gesadelt und getomet, Sadel oder Reit, Küssen, und was er sonst an Redtschafft mit einer Hand geführet.

Verzeichniß was zum Frauen Gerade gehörig in der Stadt Wildeshausen.

Der Verstorbenen Frauen Kleid / mit aller Zubehör, womit sie zur Kirchen und Hochzeit gangen, ein Fedder, Bette überzogen negeß dem besten, nebenst einer Decke, ein paar Lacken, 2. Hovet, Küssen / der Frauen Linnen-Kleider / Hülsen und Mützen, Hosen / Schue / Scheren und ander Werkzeug, einen silbern Ring, silbern Gürtel, silbern Schale, oder einen Becher / item das Linnen, da die Schere in gewesen, imgleichen gebahcket Flachß und ungesotten Bahren, einen Wasch-Kessel und Spise-Pot, ein Linnen Kanne, Rife, Borsten, Speigel, Spinnradt, Haspel, Spillen, Wervel und dergleichen Gezeug, eine Kiste oder Lade, worin die Verstorbene de Kleider verschloten gehabt, eine Beddes Panne. Ein Stuhl mit dem Küssen gehöret dem Richter, ein Bedde-Pott, eine Koste und Fange, eine Panne, Kocken Panne, ein Kettel, Hascken so nicht umgehret.

Was

Was von obigen parcelen nicht verhanden  
ist bey Absterben des Mannes oder der Frauen,  
darf aus der Erbschafft nicht angeschafft werden.  
Es stehet jedoch einem jeden in Wildeshausen  
frey, über das Heer-Gewette/ oder die Gerade,  
bey Leb-Zeiten zu disponiren. An solche Dertter,  
woher kein Gerade/ oder Heer-Gewette/ nach  
Wildeshausen gehet/ wird dasselbe auch von hier  
aus nicht verabsolget. Solche Verabsolung  
geschiehet auch nur aus dem Wester-Thore, an  
solche Dertter/ die das Heer-Gewette und die Ge-  
rade selbst admittiren: Auffer dem Hunter-Thore  
aber wird selbige gar nicht gelassen.





Fragment of text from the adjacent page, including a large initial letter 'I' and some illegible characters.